Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 246 **Bromberg, Donnerstag den 26. Oktober 1933** **57. Jahrg.**

Der Führer im Jubel der Nation.

Hitlers erste Wahlrede im Sportpalast.

Berlin, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Berliner Sportpalast fand am Dienstag abend eine Riesenwahlkundgebung statt, in welcher der Führer in einer großen Rede über die gesamte innen- und außenpolitische Lage sprach. Schon lange vor Beginn der Versammlung war die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt.

Zehntausende umsäumten die Auffahrtstraßen und bereiteten dem Führer große Ovationen.

Da die ungeheure Menschenmenge, die an der ersten großen Wahlkundgebung in Berlin teilnehmen wollte, selbst in der Riesenhalle des Sportpalastes nicht untergebracht werden konnte, wurden allein in Berlin zu gleicher Zeit 65 Parallel-Versammlungen abgehalten. Die Rede des Führers wurde dort durch Lautsprecher verbreitet. Im ganzen Reiche fanden in der Zeit zwischen 8 und 10 Uhr abends Hunderte von Wahlversammlungen statt, in welchen die Rede des Führer angehört wurde.

Die Kundgebung im Sportpalast war durch eine Ansprache des Propaganda-Ministers Dr. Göbbels eingeleitet worden.

Die Abfahrt des Führers gestaltete sich zu einer ungewöhnlichen Huldigungsfahrt.

In seiner großenRede (von der wir morgen leider nur einen Ausschnitt wiedergeben können) gab Hitler einleitend einen Rückblick auf die Entstehung des Versailler Vertrages und malte seine furchtbaren Folgen für das deutsche Volk und ganz Europa aus. Dabei betonte der Führer erneut, daß die Götter von Versailles

das Korridor-Problem als Zankapfel

zwischen Deutsche und Polen geworfen hätten, damit sich beide Nationen nicht verständigen sollten. Er umriß sodann in kurzen Zügen die bisherigen Leistungen des nationalsozialistischen Staates zur Rettung des Volkes und brachte seine persönliche harte Entschlossenheit zum Ausdruck,

keiner Drohung die deutsche Ehre zu opfern.

Er schloß seine mit unerhörter Begeisterung aufgenommene Rede mit dem Bekenntnis, nicht vom Haß gegen andere Völker, sondern nur von der Liebe zum deutschen Volke getragen zu sein.

*

Die französische Presse zur Rede des Führers.

Paris, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Rede des Führers im Berliner Sportpalast wird von der Pariser Morgenpresse auszugsweise, zum Teil ausführlicher gebracht. Nur wenige Blätter nehmen zu seinen Ausführungen ausdrücklich Stellung. Das rechtsstehende „Echo de Paris" betont, Adolf Hitler habe als Parteiführer und nicht als Kanzler gesprochen. Dieser Unterschied müsse gemacht werden, damit die gesprochenen Worte in ihrem eigentlichen Rahmen blieben. Der Führer sei außerordentlich in Form gewesen und habe die Wirkungen seiner Rede bewundernswert gesteigert.

Der „Petit Parisien" erklärt, der Führer habe am Dienstag abend eine der wichtigsten Reden seiner Laufbahn als Volkstribun gehalten.

*

Englische Stimmen.

London, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Rede des Reichskanzlers im Sportpalast wird von der englischen Presse an hervorragender Stelle und in langen Auszügen wiedergegeben. Besonders hervorgehoben werden die Stellen, die sich auf England beziehen.

Die **„Times"** schreiben in ihrem Bericht: Der Ton der Hitler-Rede sei rauher gewesen als derjenige seiner neuerlichen mehr staatsmännischen Äußerungen. Der Ton habe an die alten Oppositionstage erinnert. Das Thema der Rede könne nur als „Deutschland gegen die Welt!" beschrieben werden. Gleichzeitig müsse man aber feststellen, daß der Beifall niemals lauter und anhaltender gewesen sei als nach dem Teil der Rede, in welchem Hitler sagte, daß das deutsche Volk bereit sei, dem französischen Volk die Hand zu reichen.

Der **„Daily Telegraph"**, der den ungeheuren Eindruck der Begeisterung wiederzugeben versucht, hebt die friedlichen Gefühle hervor, die in der Rede Hitlers vorherrschten und fügt hinzu, daß sie in etwas herausfordernder Form vorgebracht worden seien. Mit einer vor Erregung geladenen Stimme habe sich Hitler lange bei dem Thema der verletzten Ehre Deutschlands aufgehalten.

Die konservative **„Morningpost"** spricht von einem Ton der Verachtung und Geringschätzung, mit dem Hitler von England und Frankreich gesprochen habe. Die Überschrift der in großer Aufmachung auf der ersten Seite erschienenen Meldung des **„Daily Expreß"** heißt: „Hitler geißelt die Alliierten". Der Berichterstatter berichtet **von der unbeschreiblichen Begeisterung,** mit der die Eröffnung des Wahlfeldzuges durch Adolf Hitler begonnen worden sei. **Ähnliche Szenen seien in Berlin seit 1914 nicht mehr erlebt worden.**

Die **„Daily Mail"** versichert: **Hitlers größter Triumph — selbst Hitler habe niemals zuvor einen solchen Sturm der Begeisterung erlebt!**

*

Die Kabinettkrise in Frankreich.

Sarraut — Chautemps.

Paris, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kriegsminister und frühere Kolonialminister Albert Sarraut wird auch von der Morgenpresse als wahrscheinlichster Kandidat für die Kabinettsneubildung bezeichnet. Er ist zwar schon häufig Minister, aber noch niemals Chef einer Regierung gewesen. Mit seinem Bruder Maurice Sarraut, der ebenso wie er Senator ist, gehört er zu den angesehensten Persönlichkeiten der radikalsozialistischen Partei, ist jedoch mehr rechts eingestellt als Daladier. Nicht zu vergessen ist ferner, daß die Sarrauts die einflußreiche Provinzzeitung „La Dépeche de Toulouse" besitzen.

Andere politische Kreise sind der Meinung, daß Präsident Lebrun den Auftrag zur neuen Regierungsbildung dem Deputierten Chautemps übertragen dürfte, wodurch diejenigen Elemente der radikalen Gruppe an das Ruder gelangen würden, die für eine Konzentration sind und einem Konzentrations-Kabinett die Wege vorbereiten könnten. Alle Parlamentarier bestätigen übereinstimmend, daß das Finanzproblem gegenwärtig an die Spitze der Staatsprobleme gerückt ist und daß sowohl das künftige Kabinett als auch das Parlament von vornherein diesem Problem werden zu Leibe rücken müssen.

Als Kandidat für das französische Ministerrats-Präsidium werden endlich noch der frühere Staatspräsident Doumergue und Caillaux genannt.

*

Frankreich am Scheidewege.

Die letzten Tage haben einen spekulativen Angriff auf den Franken gesehen, wie er seit 1923 und 1926 nicht mehr da war. Seit längerer Zeit ist auch wieder einmal eine größere Menge Goldes aus den Kellern der Bank von Frankreich nach London gewandert. Das sind Sturmzeichen, deren Bedeutung man nur erkennen kann, wenn man auf die Positionen zurückblickt, welche die französische Demokratie durch ihr ewiges Zaudern und ängstliches Festhalten für Frankreich verloren hat. Als das Kabinett der nationalen Konzentration unter der Führung Poincarés die Rettung der französischen Währung vor der Inflation im Jahre 1926 erreicht hatte, begann man zu sparen und einen Staatsschatz von annähernd 18 Milliarden Franken anzusammeln, durch den die Zukunft der französischen Finanzen für lange Zeit gesichert schien. Dieser Staatsschatz ebenso wie der Ausgleich des französischen Etats wurde von den Rechtsregierungen, die von 1929 ab die Führung innehatten, der Illusion geopfert,daß Frankreich durch das Gold, das es zum Schaden der übrigen Welt angehäuft hatte, gesichert sei. An dieser These, welche die parlamentarischen Regierungen der Notwendigkeit überhob, den Etat auszugleichen und ihren Wählern wie in anderen Ländern Opfer zuzumuten, hielt man solange fest, bis die anderen ausschlaggebenden Wirtschaftsmächte die Goldbasis verließen und dadurch den Berg dieses edlen Metalls, den Frankreich aufgehäuft hatte, wertlos machten. Hätte die französische Demokratie ihre starre Haltung aufgegeben, Frankreich könnte noch heute im Besitze einer weltwirtschaftlichen Vormachtstellung sein, von der heute kaum noch ein Schatten existiert. Es ist die alte Tendenz der Demokratie, den kleinen, zunächstliegenden Vorteil gegen den großen auszutauschen, der nur durch kühnes, unabhängiges konsequentes Handeln zu erreichen ist. Es half aber nichts. Die Auswahl der Koalitionen, die zur Verfügung stand und die halbwegs noch im Stande gewesen wären, eine Politik der Opfer für ihre Wähler zu tragen, wurde immer kleiner. Jede Koalition der linken Mitte war an die Unterstützung der Sozialisten gebunden, was, wie die Finanzpolitik der letzten drei Kabinette bewiesen hat, nichts anderes zu bedeuten hatte, als daß der Einführung von Kürzungen und Steuern unübersteigliche Hindernisse entgegen standen, jede Koalition der Rechten oder der Rechten Mitte mußte an den im Rahmen einer wirklich dauerhaften Sanierung der französischen Finanzen notwendigen Streichungen des Heeres- und Marinehaushalts scheitern. So wuchs das Defizit von zwei auf sechs Milliarden und die kleinen Hilfsmittel, es wegzuhexen, ohne dem Lande Opfer aufzuerlegen, kamen allmählich abhanden. Von den Verlusten ganz zu schweigen, welche die französische Kreditpolitik an der Donau erlitt. Die Krise präsentiert der französischen Demokratie ihre Rechnung, spät — aber unerbittlich . . .

Der Luthertag im Reich verlegt.

Berlin, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Durch eine Verfügung des Reichsbischofs. in der deutsche Luthertag für das Reichsgebiet im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen vom 10. auf den 19. November verlegt worden.

Differenzen mit dem Vatikan?

Marmaggi wird nach Rom berufen.

Der römische Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet seinem Blatt: In politischen Kreisen Roms ist das Gerücht im Umlauf, daß der päpstliche Nuntius in Polen, Erzbischof Marmaggi, vielleicht nicht nach Warschau zurückkehren werde, da der Papst für ihn ein hohes Amt im Vatikan bestimmt habe. Nuntius Marmaggi soll in der nächsten Zeit zum Kardinal ernannt werden.

In den Warschauer politischen Kreisen faßt man den angekündigten Rücktritt Marmaggis vom Warschauer Posten als unvermeidliches Endergebnis der sich häufenden Differenzen zwischen der Politik des Vatikans im Ostraum Europas und den Richtlinien der Kirchenpolitik des Polnischen Staates.

Russische Protestnote an Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, erschien unmittelbar, nachdem sich die Nachricht von dem Attentat auf das Sowjetkonsulat in Lemberg verbreitet hatte, **in der Moskauer „Iswiestija" ein scharfer Entrüstungsartikel, der „die Toleranz gewisser polnischer Behörden" gegenüber der „antisowjetistischen Kampagne, welche in einem Teile Polens mit außergewöhnlicher Erbitterung geführt wird", für das Lemberger Attentat mit verantwortlich macht.**

Das führende polnische Regierungsblatt, die „Gazeta Polska" beantwortet diesen Ausfall mit der begütigenden Versicherung, daß, da der politische Zweck der Lemberger Schüsse offenbar die Trübung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen war, der Ansporn zum Attentat jedenfalls von Leuten außerhalb der polnischen Republik gegeben sein müßte. Die Himmelsrichtung wird nicht bezeichnet. Im übrigen wäre die Vermutung der „Gazeta Polska" insofern ungenau und unzutreffend, als es irredentisch gesinnte, zu Terrorakten fähige und an ihren politischen Erfolg naiv glaubende Ukrainer in allen Weltgegenden, vor allem aber in Polen selbst gibt. Eine beträchtliche Anzahl solcher Leute lebt auch auf einem Riesengebiete, das jetzt Sowjetukraine heißt und von Moskau aus regiert wird.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der bevollmächtigte Vertreter der Sowjetunion in Warschau im Zusammenhange mit dem Attentat in Lemberg der Polnischen Regierung eine Protest-Note überreicht, die gestern entsprechend beantwortet wurde.

*

Die ehemaligen Brest-Häftlinge.

Im Zusammenhange mit den Gerüchten, als ob alle ehemaligen Brest-Häftlinge, die der (bäuerlichen) Polnischen Volkspartei angehören, sich im Auslande aufhielten, erfährt die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska", daß der ehemalige Abgeordnete Putek nicht abgereist sei. Es sei ferner bekannt, daß sich die ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Barlicki, Ciołkosz, Dubois und Mastek in Polen aufhalten.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Bisher 30 Todesopfer.

Paris, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Strecke Cherbourg—Paris engleiste bei Bonneville am Dienstag ein Eisenbahn-D-Zug. Die Eisenbahnkatastrophe zählt zu den schwersten, die sich jemals in Frankreich ereigneten. Im Laufe des Dienstag sind bisher 30 Tote geborgen worden. 25 Schwerverletzte konnten bis dahin in die Krankenhäuser der nächstliegenden Orte überführt werden. Von ihnen dürfte nur ein Teil mit dem Leben davonkommen.

Es wurde bis in die Dunkelheit hinein bei Scheinwerferlicht gearbeitet, bis man sich entschloß, eine Pause eintreten zu lassen, um die Untersuchung über den Unfall nicht zu stören. Die Lokomotive des verunglückten Zuges hat vor nicht langer Zeit infolge Beschädigung einer ihrer Achsen eine Reparatur erfahren. Man ist dabei, nachzuprüfen, ob der Zustand der Lokomotive möglicherweise den Unfall herbeigeführt hat. Am Mittwoch werden die Bergungsarbeiten fortgesetzt werden. Die Gesamtzahl der Opfer ist noch nicht zu übersehen, da unter den Trümmern immer noch menschliche Überreste liegen.

*

Noch ein Zugunglück.

Paris, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Strecke La Rosche sur Yon — Nates entgleiste ein Arbeitszug. Ein Arbeiter wurde getötet, **mehrere verletzt.**

Die Farmer streiken im Dollarlande.

Der wirtschaftliche Wiederaufbauplan Roosevelts, der in den letzten Wochen schon von den Industriellen wie von den Arbeitergewerkschaften immer heftiger angegriffen wurde, weil sie keinen Weg fanden, um die Gegensätzlichkeit ihrer Interessen auf seiner Grundlage auszugleichen, hat jetzt einen neuen heftigen Stoß durch die Proklamierung eines Streiks der Farmer erhalten. Eine Konferenz von Vertretern der „National Farm Holiday Association" hat ihn zunächst für die fünf Agrarstaaten Minnesota, Nord-, Süddacota, Wisconsin und Jowa beschlossen, glaubt aber, daß er binnen kurzem in 24 Staaten durchgeführt werden wird. Der Verband zählt über zwei Millionen Mitglieder und verfügt durchaus über den Einfluß in der landwirtschaftlichen Bevölkerung der Vereinigten Staaten, der einen Erfolg seiner Protestaktion gewährleistet.

Die Farmer sind bitter enttäuscht über die Auswirkungen des NJRA-Experiments. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Löhne im industriellen Sektor der Wirtschaft sind die Preise für Industrieerzeugnisse merklich gestiegen. Dagegen ist die Preisbewegung auf den Märkten für Agrarerzeugnisse, die anfänglich unter den Antrieben der Dollarabwertung nach oben ging, rasch wieder zum Stehen gekommen und hat neuerdings sogar einen starken Rückschlag erfahren. Infolgedessen klafft die Preisschere für den Landwirt wieder beträchtlich auseinander. Die Regierung, die den Widerstand der Banken und des Kapitalmarktes gegen eine entschieden inflationistische Politik spürt, scheut sich, auf dem Wege, den sie mit dem Herabdrücken des Dollarkurses beschritt, weiter fortzufahren. In den Kreisen der Farmer sieht man aber in einer kräftigen Inflation allein eine Rettung vom Zinsendruck und die Möglichkeit, zu Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu gelangen, die die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe sichern. Man hat kürzlich bereits eine Abordnung ins Weiße Haus geschickt, die vom Präsidenten feste Zusagen hinsichtlich einer Dollarinflation fordern sollte. Sie ist gar nicht bis zu Roosevelt persönlich durchgedrungen, sondern von einem seiner Mitarbeiter abgefertigt worden. Die Antwort darauf ist jetzt der Farmerstreik, der am Sonnabend eingesetzt hat.

Die Farmervereinigung hat ihren Mitgliedern aufgegeben, keine Steuern und keine Zinsen mehr zu bezahlen und nur das unbedingt Notwendige zu kaufen. Zwangsvollstreckungen und der Vertreibung von Haus und Hof soll physischer Widerstand entgegengesetzt werden. Der Abgabe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen will man sich nicht widersetzen, sie aber nur vornehmen, wenn die Gegenleistung auf einer gerechten Grundlage erfolgt. Das heißt: der Farmer will die Preisrelation zwischen Agrar- und Industrieprodukt von sich aus feststellen. In der Proklamation der Farmervereinigung wird als Bedingung für die Beendigung des Streiks eine Währungsinflation und eine Preisgarantie für landwirtschaftliche Produkte verlangt. Sie spricht sich übrigens gegen die von der Regierung geplante und durch eine Art Prämiensystem schmackhaft gemachte Einschränkung der Anbaufläche für Getreide, Mais, Baumwolle usw. aus.

Das alles bedeutet eine völlige Absage an das System Roosevelts. Der Präsident sieht sich jetzt zwischen zwei Feuer gestellt; denn die Forderungen der industriellen Großwirtschaft stehen denen der Landwirtschaft gerade gegenüber. Es fragt sich natürlich, wer in diesem Kampfe der Stärkere sein wird. Die amerikanische Wirtschaft hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine Entwicklung genommen, die ihren Schwerpunkt sehr stark nach der industriellen Seite hin verlegte. Außerdem sind die Führer der Industrie und der Banken so stark in das politische System der Vereinigten Staaten eingeflochten, daß bisher eine Politik gegen ihren Willen kaum durchzusetzen war. Die Landwirtschaft ist demgegenüber ein wenig zum Stiefkind der Politik geworden. Andererseits hat die Agrar- und Rohstoffkrise der Welt doch so verhängnisvolle Rückschläge im Bereiche der amerikanischen Wirtschaft ausgelöst, daß eine Regierung heute über die Lebensinteressen der Farmer nicht mehr so hinweggehen kann, wie noch Hoover mit seiner einseitig industriewirtschaftlichen Einstellung es vermochte. Außerdem ist die Erbitterung in den Farmerbezirken so angestiegen, daß mit gewaltsamen Entladungen gerechnet werden muß. Es ist bereits im mittleren Westen zu örtlichen Revolten gekommen, und wenn man berücksichtigt, daß in diesen Außenbezirken der amerikanischen Zivilisation noch viel von dem lebt, was man drüben den „Geist der Grenze" nennt, dann wird man sich nicht wundern dürfen, daß unter Umständen Auflehnungen gegen einen gesetzlichen Zwang erfolgen, den man nicht mehr mit der Sicherung der eigenen Lebensbedingungen in Einklang bringen kann.

Der amerikanische Farmerstreik bedeutet eine Krise des Rooseveltschen Wiederaufbauwerkes, die es unter Umständen in eine ganz neugeartete Entwicklungsrichtung hineinzwingen kann. Man wird den weiteren Verlauf der Ereignisse drüben mit Interesse verfolgen müssen. —nn.

*

Wer wird russischer Botschafter in Washington?

Moskau, 24. Oktober. (PAT.) Gestern abend ist aus Moskau eine Delegation der Sowjetregierung zu der Zehnjahrfeier der Türkischen Republik nach der Türkei abgereist. An der Spitze der Delegation stehen der Kriegs- und Marine-Kommissar Woroschilow und Kultusminister Bubnow. Außenkommissar Litwinow hat von der Reise nach Ankara Abstand genommen, da er die Absicht hat, sich über Riga — Berlin — Hamburg direkt nach Washington zu begeben. Begleitet wird er auf dieser Fahrt von dem ersten stellvertretenden Präsidenten der „Gosplana" (Wirtschaftsministerium) Meschlalukow, der in Moskauer Kreisen des Auswärtigen Kommissariats als einer der Kandidaten für das Amt des ersten Botschafters der Sowjetunion in Washington genannt wird. Als Kandidat für den Posten des Botschafters der Vereinigten Staaten in Moskau gilt der gegenwärtige Gesandte der Vereinigten Staaten in Riga, Max Murray, sowie der ehemalige Vorsitzende der amerikanischen Hilfskommission während der Hungerperiode in Rußland im Jahre 1921, Oberst Haskel. Meldungen aus amerikanischen Kreisen zufolge soll Außenkommissar Litwinow aus Hamburg am 26. d. M. auf dem Schiff „Manhattan" nach Washington abreisen.

Die Sowjets suchen Kredite in Amerika.

Die Korrespondenten der Washingtoner Blätter melden, daß die Sowjets auf dem amerikanischen Markt Kredite in Höhe von 500 Millionen Dollar suchen. Von diesem Betrage würden 400 Millionen zum Ankauf von Maschinen und Eisenbahnschienen und 5 Millionen für den Ankauf von Baumwoll-Rohmaterial Verwendung finden.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times" stellt fest, daß sich in dem Chor der wohlgesinnten Kommentare über den Notenaustausch zwischen Roosevelt und Stalin sehr wenige kritische Stimmen befinden. In Amerika rechnet man damit, daß die Ausfuhr nach Rußland etwa 350 Millionen Dollar betragen wird und daß 300 000 Arbeiter der Industrie wieder zur Arbeit zurückkehren werden. Von amerikanischen Regierungskreisen werden, wie die „Times" feststellen, keine größeren Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit Litwinow erwartet, mit dessen Ankunft in Washington in zwei Wochen gerechnet wird.

Der japanische Botschafter in Washington abberufen

Tokio, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat die Japanische Regierung ihren Botschafter in Washington Debutschi telegraphisch aufgefordert, nach Japan zurückzukehren. Wie verlautet, wird Debutschi durch einen anderen Diplomaten ersetzt werden.

Torgler und van der Lubbe

Berlin, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Rechtsanwalt Dr. Sack nimmt heute die Verteidigung des Angeklagten Torgler wieder wahr.

Der Journalist **Walter Oehme** hat, wie sich bei Zeugenaufruf ergibt, der Vorladung des Gerichts keine Folge geleistet. Es fehlt zunächst auch noch der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Frey aus München.

Reichstagsabgeordneter Richard Karwahne aus Hannover, der als erster Zeuge vernommen wird, ist am Brandtage zusammen mit Frey und dem Betriebszellen-Landesobmann Kroyer aus Linz in Österreich im Reichstag gewesen. Er sagt aus: Am 27. Februar kamen wir gegen gegen 15 Uhr in das Reichstagsgebäude durch Portal II, um Kroyer den Reichstag zu zeigen.

Im Vorraum zum Haushaltsausschuß-Sitzungssaal begegnete uns zum ersten Male der Abg. Torgler mit dem Angeklagten van der Lubbe, von dem wir damals natürlich nicht wußten, wer er war.

Torgler machte, als er uns sah — warum, ist mir unbekannt — einen völlig anderen Eindruck, als wir ihn seit langem gewohnt waren. **Die sonst immer zur Schau getragene Ruhe war vollkommen dahin. Torgler sah bleich aus; er schreckte sofort zusammen, als er uns erblickte. Halb rechts hinter ihm kam der dort sitzende Angeklagte van der Lubbe, der allerdings geradeaus schaute und nichts Auffälliges zur Schau trug.** Wir gingen weiter und wollten den Reichstagssitzungssaal besichtigen, verließen uns aber und kamen schließlich noch einmal denselben Weg zurück durch den Vorraum. Beim Eintritt durch die große Tür erblickten wir auf der Seite, wo die kommunistischen Fraktionszimmer lagen, auf der Lederbank sitzend **den Abg. Torgler mit einer anderen Person.** Wir betraten den Ausschuß-Sitzungssaal. Vorher ging aber Frey noch einmal zurück und wandte sich nach Torgler und seinem Nachbar um, die auf der Bank saßen.

Vorsitzender: Das war also die zweite Begegnung mit Torgler?

Zeuge: Torgler saß auf der zweiten Bank vor dem Glastür-Eingang auf der Polsterlehne. Rechts neben ihm saß der andere, den ich nicht mehr feststellen kann, weil ich selbst ein zweites Mal nicht hinschaute. Frey blieb stehen und wandte sich um. Wir sind dann in den Saal getreten, haben diesen besichtigt und sind schließlich zum Reichstags-Sitzungssaal gegangen. Dann haben wir das Gebäude gegen 16 oder ½17 Uhr verlassen.

*

(Den vorhergehenden Prozeß-Bericht finden unsere Leser in der Beilage.)



Das Zeichen der Winterhilfe.

„Wir helfen gegen Hunger und Kälte", so lautet die Umschrift auf der Plakette, die in Deutschland alle diejenigen an ihre Haustür heften dürfen, die sich in dem großen Volkskampf der Winterhilfe tatkräftig mit eingeschaltet haben. Das Wörtchen „Wir" umschließt in schlichter Selbstverständlichkeit alle, die mit den kleinen und mit den großen Spenden, aber alle sind beseelt von der gleichen Hilfsbereitschaft und dem gleichen zähen Willen, daß dieser Winter durchgehalten werden muß. Der Topf muß am Kochen gehalten werden, das wärmende Feuer darf nirgends erlöschen, die primitiven Lebensbedingungen müssen für jeden Volksgenossen gesichert sein.

Auch für uns Deutsche in Polen ist diese Losung verpflichtend, und auch für uns gibt es keine Ausnahmen. Es muß jeder helfen, jeder nach seinem Können und Vermögen, aber keiner darf sich aus den fest geschlossenen Reihen ausschließen. Das Wahrzeichen der Winterhilfe können wir nicht einführen, aber ihr Wahrspruch soll in unserem Gewissen brennen und uns ständig an unsere selbstverständliche Pflicht mahnen.

Zuletzt sind alle Stunden
verwunden,
Stunden, die dir so bang gemacht.
Zuletzt wird alles Grauen
zertauen,
wie still ins Frührot schmilzt die Nacht.

Zuletzt sind alle Schmerzen
im Herzen
wie Wein, deß Duft dich leise stärkt.
Zuletzt ist all dein Wesen
genesen
und lächelt, eh du's noch gemerkt.

Gustav Schüler.

Deutsches Reich.

Arbeitslosen-Ziffer gehalten!

Am 15. Oktober wurden bei den Arbeitsämtern rund 3 851 000 Arbeitslose gezählt. Damit ist der Stand vom Ende des Vormonats im wesentlichen gehalten. Während im Vorjahre in der entsprechenden Berichtsspanne rd. 48 000 Arbeitslose in Zugang gekommen sind, ist es in diesem Jahre gelungen, die saisonmäßigen Zugänge bis auf einen geringen Rest von 1700 auszugleichen. Mit der bisher erreichten Unterschreitung der Vier-Millionen-Grenze dürfte der erste Abschnitt des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit im wesentlichen abgeschlossen sein. 6 Millionen Arbeitslosen im Februar stehen rund 3,85 Millionen am 15. Oktober bei den Arbeitsämtern gegenüber. Ergänzt und bestätigt werden diese aus der Arbeitsmarktstatistik abzulesenden Erfolge durch die Krankenkassenmitglieder-Statistik. Der September brachte eine weitere Zunahme der Beschäftigten um 206 256 gegen knapp 80 000 im Vorjahre.

*

Einführung von Arbeitspässen.

Die bereits wiederholt angekündigte Einführung eines Arbeitspasses, durch den Schwarzarbeit unmöglich gemacht werden soll, wird in nächster Zeit für das Groß-Berliner Gastwirtsgewerbe zur Tatsache werden. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hat verfügt, daß jeder Arbeitgeber im Groß-Berliner Gastwirtsgewerbe nur solche Arbeitnehmer, einschließlich der Musiker, beschäftigt, die im Besitz eines vom Arbeitsamt ausgestellten Arbeitspasses sind. Diese Bestimmung gilt bei Neueinstellung ab 1. November. Wer nach dem 1. Dezember nicht im Besitz eines Arbeitspasses ist, gilt als Schwarzarbeiter.

*

Prinz von Sachsen-Meiningen in Österreich verhaftet.

Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der in der Gegend von Klagenfurt ein Schloß besitzt, wurde am Sonnabend vormittag von österreichischen Gendarmen verhaftet und in das Landesgericht in Klagenfurt eingeliefert.

Die Polizei hat den verhafteten Prinzen zu einer Arreststrafe für die Dauer von sechs Wochen wegen politischer Betätigung verurteilt. Über die Gattin des Prinzen, Margot, wurde der Zwangsaufenthalt verhängt. ie darf auf unbestimmte Zeit ihren Wohnsitz, das Schloß Pitzelstetten, nicht verlassen. Sie wird ständig von Kriminalbeamten überwacht, die sogar ihre Telephongespräche und die Briefpost kontrollieren.

*

Generalsuperintendent D. Zänker —Bischof von Breslau.

Der bisherige Generalsuperintendent D. Otto Zänker ist zum Bischof von Breslau ernannt worden.

Kleine Rundschau.

Weltmeisterschafts-Boxkampf in Rom.

In Gegenwart von 60 000 Menschen wurde in Rom der Weltmeisterschaftskampf zwischen dem italienischen Riesen Primo Carnera und dem Spanier Paulino Uzcudum durchgeführt, in dem nach einem erbitterten Kampf Carnera nach Punkten siegte. Der Spanier war in hervorragender Form, die stärksten Schläge des Italieners konnten ihn kaum erschüttern. Von der Erbitterung, mit der der Kampf geführt wurde, zeugt die Tatsache, daß Carnera in der neunten Runde sich einen Arm brach und trotzdem weiter kämpfte. In der 15. Runde wurde ihm der Sieg nach Punkten zugesprochen.

Flugzeug fliegt gegen die Sendeantenne des Berliner Funkturms.

Das Postflugzeug D 901 der Linie London—Berlin beschädigte am Dienstag auf dem Rückflug nach Berlin die Sendeantenne des Senders Witzleben und mußte in der Gegend des Grunewald-Stadions eine Notlandung vornehmen. Die Maschine wurde erheblich beschädigt, während die Besatzung und die mitgeführte Post und Fracht unversehrt blieben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Oktober 1933.

Krakau — 2,37, Zawichost + 1,66, Warschau + 1,74, Plock + 1,27, Thorn + 1,61, Fordon + 1,72, Culm + 1,70, Graudenz + 2,10, Kurzebrak + 2,35, Pieckel + 1,96, Dirschau + 2,04, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,42.

Bromberg — strategisch gesehen!

Der polnische Ministerrat entschied bekanntlich am 29. September d. J., **daß die Bromberger Industrie- und Handelskammer aufzulösen sei.** Mit dem 1. November hat die Liquidation dieses Instituts zu beginnen. In dem Bestreben nach einer Vereinheitlichung der Verwaltung haben die zuständigen Warschauer Stellen bekanntlich im Laufe der letzten Monate die Auflösung oder Verlegung einer Reihe von in Bromberg bis dahin untergebrachten Instituten, Behörden usw. angeordnet. **So wurden u. a. das Landwirtschafts-Institut, die Forstdirektion und die Handwerkskammer nach anderen Städten verlegt.** Diese Tatsachen gaben den Anlaß zu einer Versammlung, die am Montag in den Räumen der aufzulösenden Handelskammer stattfand. An ihr nahmen die Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der polnischen wirtschaftlichen und sozialen Organisationen, sowie Vertreter der Stadtverordneten und des Bromberger Magistrats teil.

Als erster sprach der Präsident der Industrie- und Handelskammer Wdziękoński, der sich den Hinweis erlaubte, daß man sich in Warschau über die wirtschaftliche, politische und strategische Bedeutung der Stadt Bromberg nicht im klaren zu sein scheine, da Bromberg im Laufe der letzten Monate systematisch ein Amt und ein Institut nach dem andern verliere. Gerade diese Ämter und Institute seien in nationaler Hinsicht bei der verschiedenartigen Zusammensetzung der Bromberger Bevölkerung von außerordentlicher Wichtigkeit. Er wies mit besonderem Nachdruck auf die rege Tätigkeit der Deutschen sowohl vor dem Kriege wie nach dem Kriege in Bromberg hin und sprach ein besonderes politisches Menetekel damit aus, daß er auf den unaufhörlichen Ausbau der Stadt Schneidemühl an der polnischen Grenze hinwies. Im übrigen bat er jedoch, diese Versammlung nicht als eine Protestversammlung gegen die Auflösung der Handelskammer auffassen zu wollen, sondern sie als eine Kundgebung für die nationale Bedeutung Brombergs im allgemeinen zu betrachten.

In einem längeren Vortrag gab der Bromberger Stadtpräsident Barciszewski einen Überblick über alle Versuche, welche die Stadtvertretung zum Wohle der Stadt bis dahin unternommen habe. Er verwahrte sich aber gleichzeitig gegen den Vorwurf, daß die Regierung in Warschau der Stadt Bromberg gegenüber einen bösen Willen zeige oder Bromberg aufgeben wolle. Der Stadtpräsident vertrat vielmehr die Ansicht, daß die Stadtvertretung, wenn sie rechtzeitig die Werte der Stadt Bromberg in das richtige Licht gerückt hätte, der Stadt Bromberg manchen Verlust erspart hätte.

Was die strategische Bedeutung der Stadt Bromberg anbelangt, so hob der Stadtpräsident hervor, daß nur die Militärbehörden in dieser Frage das Wort ergreifen könnten. Er wisse jedoch, daß die Militärbehörden keinesfalls der Ansicht seien, daß Bromberg strategisch ungünstiger liege als andere Städte, wie etwa Thorn.

Die Einverleibung Brombergs in die Wojewodschaft Pommerellen könne nach Ansicht des Stadtpräsidenten nur dann für die Stadt von Vorteil sein, wenn die Stadt dadurch wirklich etwas gewinne. Ein Anschluß der Stadt an Pommerellen ohne eine entsprechende Gegenleistung könne vom Interesse der Stadt aus gesehen eher als schädlich bezeichnet werden. Bromberg müsse in seinen Bemühungen, zu Pommerellen zu gehören, diese Einzelheiten besonders hervorheben.

Zum Schluß führte der Stadtpräsident Klage darüber, daß man Bromberg bei der Verlegung der Danziger Eisenbahn-Direktion nicht berücksichtigt habe, zumal Bromberg unzählige leere Bureauräume und mehr als 1000 leerstehende Wohnungen habe, während Thorn mit ungeheueren Kosten Neubauten und Umbauten habe vornehmen müssen, die im Laufe der kommenden Jahre von der Stadt Thorn als schwere Last empfunden werden müssen. Der Stadtpräsident schloß seine Ausführungen damit, daß die städtischen Behörden stets das Wohl der Stadt im Auge hätten und jeden berechtigten Wunsch stets an zuständiger Stelle vorbringen würden.

Die daraufhin folgende Diskussion nahm zuweilen den Charakter einer politischen Propaganda-Versammlung vor den Wahlen an. Zum Schluß gelangte eine Resolution zur Verlesung, die an die Regierung nach Warschau abgesandt werden soll. Die Resolution weist zunächst auf die Benachteiligung Brombergs hin, charakterisiert Bromberg als einen wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt, beleuchtet die günstige geographische Lage, und enthält dann folgenden bezeichnenden Abschnitt:

„Der deutlichste Beweis hierfür ist die Tatsache, **daß die ausgezeichnete geographische Lage Brombergs von feindlichen Elementen ausgenützt wird, die hier die Zentralen ihrer in Pommerellen arbeitenden Agenturen besitzen, und die eine starke Stütze in dem Ausbau der unmittelbar an der polnischen Grenze liegenden Stadt Schneidemühl haben.**

Damit ist die in den letzten Jahren erneut beobachtete Vermehrung des fremden Elements und der Rückgang des polnischen Besitzstandes in Bromberg zu erklären, obwohl Bromberg nach der Rückkehr in den Schoß der Heimat sehr schnell fast hundertprozentig polnisch geworden war. Die Stadt Bromberg verlangt daher jetzt die Stärkung und nicht die Schwächung des polnischen Elements und eine starke Unterstützung der Behörden, die durch die Unterbringung von Ämtern höherer Instanz in Bromberg erreicht werden kann.“ —

Am Schluß der Resolution wird auf die Bedeutung Brombergs für den Hafen von Gdingen hingewiesen.

*

Die Neuigkeiten, die wir aus dieser mißvergnügten Erschließung erfahren, klingen recht phantastisch. So phantastisch, daß ihre Väter wohl besser beraten gewesen wären, wenn sie dieses Kind nicht in die Welt gesetzt hätten. Es muß in einer schwachen Stunde gewesen sein. Die Mutter hieß Enttäuschung, und der Pessimismus stand bei der Taufe Gevatter. Als gute Fee erwies sich ganz allein das kluge Oberhaupt unserer Stadt, das — genau so unbeschwert von den Sünden anderer Leute (wie wir nicht geladenen deutschen Bürger) mit väterlicher Überlegenheit die „strategische Bedeutung“ Brombergs in ein abgedämpftes, beruhigendes Licht zu rücken wußte.

Trotzdem am Schluß diese tolle Resolution! Unser deutsches Empfinden wird davon wenig berührt. Soweit man unsere Leistungen übertreibt (und dabei anerkennt), kann das in diesem Zusammenhang nur peinlich wirken. Soweit man uns schmäht und verleumdet, haben wir uns längst daran gewöhnt, solch formuliertes Übelwollen mit einem Lächeln des Mitleids zu quittieren.

Wer ist denn hier und in Pommerellen ein „feindliches“ Element? Offenbar wir Deutschen; denn man stellt den „Feind“ dem polnischen Element gegenüber und gibt ihm einem „starke Stütze“ in der „unmittelbar an der Grenze liegenden Stadt Schneidemühl“. Nun wollen wir einmal das betrübte Leichengefolge am Grabe unserer Bromberger Handelskammer fragen: glaubt ihr wirklich diesen Irsinn, dann zeigt uns wenigstens die Tücken und bösen Werke dieses „Feindes“ an. Wenn man sie wüßte, brauchte man nicht zu verleumden. Wenn wir zerstört und nicht immer nur gebaut hätten, brauchte man nicht zu phantasieren. Wo steht der Feind, der — sei es auch vor Generationen — auch nur einen Polen aus der schon 1772 überwiegend deutschen Stadt Bromberg verdrängte? Unsere Väter kannten keine sibirische Katorga. Aber derselbe Geist, der die zur Besprechung stehende Resolution diktierte, derselbe Geist gab den Triebstoff für ungezählte Emigrantenzüge in Richtung Schneidemühl.

Es ist nicht weise, meine Herren, ausgerechnet an Schneidemühl zu erinnern, an sein Flüchtlingslager und an die Chinesische Mauer, die sich vor der Küddow erhebt. Es ist nicht weise, die Einwohnerziffern gestern und heute zu zitieren. Man kann daraus verschiedene Schlüsse ziehen. Nicht zuletzt den, daß unserem Handel und unserer Handelskammer mancherlei Dinge sehr schlecht bekamen, die uns — auch strategisch betrachtet — zum mindesten recht überflüssig erschienen sind.

Das polnische Volk weiß das alles sehr wohl. Seine klugen Führer wissen es auch. Und wer es noch immer nicht begreifen will, dem sagt es der große Führer der deutschen Nation unaufhörlich, daß er um den Korridor keinen Krieg führen will, daß jede gewaltsame Germanisierung dem Sinn der nationalsozialistischen Revolution widerspricht. Man will das nicht glauben? Die Herren von der sterbenden Handelskammer sind über Handel und Wandel ihres lebendigen Volkes anscheinend schlecht unterrichtet. Das Volk ist viel gläubiger als seine „öffentliche Meinung“. Und der Herr Stadtpräsident hat vollkommen recht: die Strategie soll man dem Militär überlassen.

Solange die (wenngleich unausgenutzte) Wasserverbindung des Bromberger Kanals von Osten nach Westen ihren Ablauf hat (und nicht umgekehrt!), solange wird Schneidemühl und was dahinter liegt für die Bromberger kein Hinterhalt, sondern ein Verbindungsziel sein. Wer in verkehrtem Sinne denkt, muß Handel und Handelskammer begraben. Denn er weiß die „günstige geographische Lage“ zu seinen Ungunsten nicht zu nutzen. Was durch die Trauer-Akademie am Montag und ihre „strategische“ Resolution leider bewiesen wurde. **amicus.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

Milderung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei allgemeiner Milderung an.

Wurstvergiftung.

Wir berichteten gestern über einen Fall von schwerer Fleisch- und Wurstvergiftung, der sich bei dem Landwirt Birckholz in Palmierowo, Kreis Schubin, ereignete. Wie die nähere Untersuchung ergeben hat, hat die Familie des Landwirts nicht, wie es zuerst hieß, das Fleisch eines selbstgeschlachteten Schweines gegessen, sondern war nach dem Genuß von Blutwurst erkrankt. Die Tochter des Landwirts, Alwine, hatte zwei Pfund dieser Wurst in Exin gekauft. Kurze Zeit nach dem Genuß machten sich bei dem Vater und bei drei Töchtern Schwindelanfälle und Fiebererscheinungen bemrkbar. Besonders die Töchter: Alwine, Gertrud und Hulda, erkrankten so schwer, daß man sie in das Krankenhaus nach Exin schaffen mußte. **Hier wurde festgestellt, daß eine schwere Vergiftung vorlag, an der die eine der Töchter, namens Alwine, nach kurzer Zeit verstarb. Man sorgte sofort für die Überführung der beiden anderen Schwestern in** das Diakonissen-Krankenhaus in Bromberg, **wo alle Mittel angewandt wurden, um die beiden Eingelieferten am Leben zu erhalten. Die Vergiftung war unterdessen schon so weit fortgeschritten, daß eine Darmlähmung und eine zeitweilige Erblindung eingetreten war.** Die durchgeführte Rettungsaktion hatte Erfolg, so daß das Augenlicht wieder zurückkehrte und eine wenn auch nur geringe Besserung eintrat.

Nicht festgestellt werden konnte, wo und bei welchem Fleischer die Wurst gekauft worden ist, da die verstorbene Tochter Alwine den Einkauf getätigt hat und der Tod eintrat, bevor sie noch irgend welche Aussagen hätte machen können. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

---

§ **Die Zahl der Arbeitslosen** betrug laut amtlicher Statistik am 21 Oktober 208 938 Personen, was im Vergleich zur Vorwoche einen Anstieg um 2431 bedeutet.

§ **Seinen Brotherrn bestohlen** hatte der 20 jährige Franciszek Konieczny. K., der in Rinkau bei dem Landwirt Franciszek Rogalski beschäftigt war, stahl während der Abwesenheit des R. 107 Złoty in bar, eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband, im Gesamtwerte von 350 Złoty. Als R. nach Hause kam und den Diebstahl bemerkte, machte er der Polizei davon Anzeige, der es gelang, den inzwischen flüchtig gewordenen Spitzbuben festzunehmen. K. wurde wegen dieses Diebstahls vom hiesigen Burggericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wegen Diebstahls zu verantworten hatte sich der 44 jährige Arbeiter Kazimierz Pławenc von hier. Am 10. September d. J. stellte der Tischler Senkowski fest, daß ihm aus seinem Schuppen eine Anzahl Bretter gestohlen waren. S., der sich im Schuppen auf die Lauer gelegt hatte, gelang es, den P. bei einem Versuch, abermals Bretter zu stehlen, dabei zu ertappen. P. hatte, wie festgestellt werden konnte, dem S. systematisch für etwa 500 Złoty Bretter entwendet. Das Burggericht verurteilte den P. wegen dieses Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. — Wegen Nichtlösung einer Fahrkarte **aus Thorn nach Bromberg wurden Marjan Górski und Kazimierz Szyrski von hier zu je einem Monat Gefängnis,** mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. ‡

§ **Einen dreisten Betrug** verübte der 43 jährige Maurer Jan Rogowski von hier. Im Mai d. J. besuchte R. die hiesige Baufirma Pitak, von der er wußte, daß diese Baurüstungen zu verkaufen hatte. Er bat nun, ihm zu gestatten, die Rüstungen zu besichtigen, da er die Absicht habe, diese zu kaufen. Da die Firma die Rüstungen auf dem Bauplatz von Jaworski lagern hatte, stellte sie dem B. eine entsprechende Bescheinigung zur Besichtigung des Materials aus. Der angebliche Käufer nahm einen Wagen, fuhr zu dem Lagerplatz und erklärte dem dortigen Aufseher, daß er soeben von der Firma Pitak die Baurüstungen gekauft habe, wobei er den Schein vorzeigte. In der Annahme, daß es sich tatsächlich so verhielt, ließ der leichtgläubige Aufseher den Mann ruhig die Rüstungen verladen. R. brachte es nun fertig, drei Wagen Material fortzuschaffen, ohne daß ihn jemand daran hinderte. Von dem Rüstungsmaterial, das einen Wert von etwa 2000 Złoty repräsentierte, verkaufte R. einen Teil an ein hiesiges Baugeschäft für 350 Złoty. Wie groß war das Erstaunen des Inhabers der geschädigten Firma, als dieser auf dem Lagerplatz einige Tage später erschien und erfahren mußte, daß R. das gesamte Material weggeschafft hatte. Der Polizei, an die sich P. sofort wandte, gelang es bald, den Betrüger festzunehmen. R. hatte sich jetzt wegen dieses Betruges vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte, und, da er noch nicht vorbestraft ist, ihm einen 3 jährigen Strafaufschub gewährte. ‡

§ **Beim Diebstahl ertappt** wurde der 38 jährige Arbeiter Josef Szymborski von hier. Als am Sonnabend die Einwohnerin Jadwiga Świątek, Talstraße (Dolina) 1, nach einem kurzen Ausgang in ihre Wohnung zurückkehrte, sah sie zu ihrem Schrecken einen fremden Mann in dem Zimmer, der gerade dabei war, das Schubfach einer Kommode einer näheren Durchsicht zu unterziehen. Die Frau war geistesgegenwärtig genug, die Tür zuzuschlagen und die übrigen Einwohner zu alarmieren, mit deren Hilfe es dann gelang, den eingeschlossenen Spitzbuben festzunehmen und einem inzwischen herbeigerufenen Polizisten zu übergeben. S. hatte sich nun wegen versuchten Diebstahls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, der bereits vorbestraft ist, daß er gar nicht die Absicht gehabt habe zu stehlen, sondern in der Wohnung nur ein Stückchen Brot gesucht habe, um seinen Hunger zu stillen. Damit fand er jedoch vor Gericht wenig Glauben. Er wurde zu 3 Monaten bedingungslosem Arrest verurteilt. ‡

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr wenig Verkehr. Zwischen 10 und ½11 Uhr forderte man für Butter 1,40—1,60, für Eier 1,45—1,50, für Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,50—1,60. Für Gemüse und Obst zahlte man: Weißkohl 0,07, Rotkohl, Wirsingkohl, Wruken, Tomaten, Rote Rüben, Zwiebeln 0,10, Rosenkohl 0,30, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,20—0,30. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 3—3,50, Gänse 6—6,50, Hühner 1,80—2,50, Tauben 0,50—0,60. Der Fleischmarkt lieferte Speck 0,90—1,00, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70. Für Fische zahlte man: Aale 1,20—1,50, Hechte 1—1,20, Schleie 0,80—1,20, Plötze 0,40—0,50, Bressen 0,80—1,00.

---

* **Altboyen,** 23. Oktober. Das 50jährige Ehejubiläum konnten die August Langnerschen Eheleute in Zirpe begehen. Die Mitglieder des Gemeindekirchenrates haben nach alter schöner Gemeindesitte das Jubelpaar in feierlichem Zuge zur Kirche geleitet. Umgeben von einer zahlreichen Kinder- und Enkelschar, die zu dem Feste zum Teil von weit her geeilt waren, zog das Jubelpaar ins Gotteshaus. Auch die Frauenhilfe Altboyen, deren treues und reges Mitglied die Jubilarin noch heute ist, nahm an der Feier regen Anteil. Von ihren Mitgliedern war das Gotteshaus mit leuchtenden Herbstblumen festlich geschmückt. Die Jugend der Gemeinde verschönte die Feier durch den Vortrag eines stimmungsvollen Chorliedes. Eine prächtige Traubibel, die am Altar als Ausdruck der Mitfreude der Heimatgemeinde dem Jubelpaar überreicht wurde, soll auch weiter die Grundlage des Lebenswanderns des Paares bleiben. Viel Freude bereitete dem Jubelpaare auch die Gedenkurkunde des Evangelischen Konsistoriums aus Posen. Die seltene Feier verlief in besonders schöner Form und klang in einem häuslichen Beisammensein mit Kindern und Verwandten und den Vertreterinnen der Frauenhilfe in herzlicher Einmütigkeit aus.

z **Inowrocław,** 23. Oktober. Vor der hier tagenden Strafkammer hatte sich dieser Tage der noch in jungen Jahren stehende Bogdan Maleszewski zu verantworten. Der junge Mann, der als Maschinist auf dem Schiff schon weit in der Welt herumgekommen war, befand sich am 23. Juli d. Js. zu Fuß auf der Eisenbahnstrecke Inowrocław—Wierzchosławice, als er dem Eisenbahner Mieczysław Krajewski aus Orłowo begegnete, der ihn anhielt und sagte, daß das Gehen auf der Eisenbahnstrecke verboten sei, worauf er den Eisenbahner, der ihn angeblich gestoßen haben soll, ins Gesicht schlug. Das Gericht verurteilte M., der angibt, hundertprozentiger Neurastheniker zu sein, nach längerer Beratung zu 6 Monaten Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist.

ss **Strelno,** 23. Oktober. Beim Einfahren von Rübenblättern mit der Feldbahn wurde der 18jährige Arbeiter Kazimierz Nawrocki in Lachmirowitz durch plötzliches Anziehen der Pferde von einer Lore derartig gequetscht, daß er außer allgemeinen Verletzungen einen Unterschenkelbruch erlitt.

Zwei Einbrecher versuchten, nachdem sie bereits das Türfutter im Hausflur herausgerissen hatten, in das Tabakgeschäft des Kaufmanns Pluciński einzudringen. Hierbei überraschte sie der aus der Rosenkranzandacht zurückkehrende Eigentümer, worauf beide die Flucht ergriffen und dabei einen Sack und Handwerkszeuge verloren. Auf den Alarm des Pl. gelang es dem Sohn desselben mit Hilfe von zwei anderen Personen, einen der Ausreißer zu ergreifen und ihn der Polizei zu übergeben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 246.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Ign. Nowak und Kinder.

Koronowo, den 24. Oktober 1933. 3700

Statt Karten.

Für die uns in so großem Umfang entgegengebrachte Teilnahme, insbesondere für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen und vor allem für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten **Aßmann**

danken wir herzlichst.

Frau **Selma Kock** geb. **Prill.**

Bydgoszcz, den 24. Oktober 1933. 7504

Privatklinik Dr. Król

Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910

a) Innere und Nerven-Abteilung

b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung

Röntgen-Institut. Elektrotherapie **(Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)

Medizinische Bäder etc. 6265

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.

E. Curell, Bücher-Revisor, 3169

Bydgoszcz, Zduny 11, Wohnung 3.

Ingenieur-Schule Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik Eig. Lehrwerkstätten 10097

Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau **Weimar** Deutschland

Prospekt anfordern

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)

1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt) — Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobiltechnik, Flugtechnik, Betriebswissenschaften

2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)

Programm kostenlos

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen, Kyffh.

Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090

Eigener Flugplatz. Programme frei.

Neuheit! Magazin-Browning 6 mm mit selbsttätig. Hülsenauswerfer, schießt zum Ziel mit Metallkugeln oder Schrot für Vögel, Original patent.„Longines" sichert persönl. Schutz. Preis zł 8.95. 2 Stück zł 16.50. Waffenschein nicht nötig, automatische 10 mm zł 22,—. 100 Stck. Metall-Alarmpatronen zł 3.65 versendet per Postnachnahme 7375

J. Tenenba, Warszawa I, skrytka 363, oddz. D.

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**

FOTO-ATELIER 7456

nur Gdańska 27 Tel. 120

Hauptgewinne

der 28. Polnischen Staatslotterie

(ohne Gewähr).

1. Tag (vormittags): 50000 zł auf Nr. 72462. — 20000 zł auf Nr. 6872. — 5000 zł auf Nr. 17705. — Zu 2000 zł auf Nr. 50418, 51136, 110069, 153675. — Zu 1000 zł auf Nr. 23232, 106379. 131819. — Zu 500 zł auf Nr. 28564, 28919. — 1. Tag (nachmittags): 5000 zł auf Nr. 78073. — Zu 2000 zł auf Nr. 43345, 59838, 133287. — Zu 1000 zł auf Nr. 7449, 143751, 168762. — Zu 500 zł auf Nr. 36161, 123577, 136921.

2. Tag (vormittags): 15000 zł auf Nr. 52822. — 2000 zł auf Nr. 10704. — 1000 zł auf Nr. 65227, 85696, 126420. — 2. Tag (nachmittags): 15000 zł auf Nr. 75252. — 5000 zł auf Nr. 137740. — Zu 2000 zł auf Nr. 68319, 158999. — Zu 1000 zł auf Nr. 17522, 43947, 119178, 129365. — Zu 500 zł auf Nr. 22675, 35884, 123893, 141320, 148698, 162755, 165513.

3. Tag (vormittags): Zu 1000 zł auf Nr. 16289, 168823. — Zu 500 zł auf Nr. 77462. 96185, 161399. — 3. Tag (nachm.): Zu 10000 zł auf Nr. 45733, 100646. — Zu 5000 zł auf Nr. 131672, 153957. — Zu 2000 zł auf Nr. 23631, 94658. — Zu 1000 zł auf Nr. 59790, 124692. — Zu 500 zł auf Nr. 38554, 64402.

4. Tag (vormittags): 100000 zł auf Nr. 31897. — 10000 zł auf Nr. 15048. — 2000 zł auf Nr. 157489. — Zu 1000 zł auf Nr. 40165, 107048. — Zu 500 zł auf Nr. 12297, 85862, 105397, 106033, 153563, 169057. — 4. Tag (nachmittags): Zu 2000 zł auf Nr. 98968, 141653. — 1000 zł auf Nr. 27349. — Zu 500 zł auf Nr. 23772, 57466, 77040, 119009, 130827, 133399, 164891.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: **Fritz Steinborn** 6220

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

---

100 Złoty Belohnung

zur Wiedererlangung meiner beiden **Fahrräder**, die mir in der Nacht zum 19. aus dem Nebenraum meiner Werkstatt **gestohlen** worden sind.

G. Pedde,

Mechanische Werkstatt,

Pruszcz. 3705

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3428

Danek, Dworcowa 66.

Moderne 6849

Möbelstoffe

Möbelleder

Eryk Dietrich,

Bydgoszcz

Gdańska 78, Tel. 782

Hausschneiderin für **Damen- u. Kindergarderobe** sowie **Ausbessern** empfiehlt sich für Stadt und Land. Off. unt. **U. 3701** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Schicke und gutsitzende

Kleider, Mäntel und Kostüme

werden gefertigt. 3658

Jagiellońska 42. I.

Erledige jegliche **Schreiben, Anträge** an polnische Behörden usw. Nehme **sämtliche Aufträge** an. **Uebersetzungen, Haus-Schularbeiten, Vorträge** u. ä.

7470 **Glatzel,** Długa 28.

Polnischer Sprachunterricht für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20stycznia 20 r.),** Zimm. 12. 6733

Konserv. geb. Schülerin ert. gern u. bill. gründl. **Klavierunterricht** u. **Theorie. Nakielska 10.** Anmeld.: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag von 10—2 Uhr. 3679

Gymnasial-Oberlehrer

mit 8jähr. Unterrichtspraktik, augenbl. ohne Stellg., erf. Pädagoge, **erteilt Nachhilfestund. bereitet z. Prüfung. vor.** Latein, Griech., Poln., Deutsch, auf Unter- und Mittelstufe Mathemat. Angeb. unt. **D. 3649** an die Geschäftsst. dies. Z.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak

obrońca prywatny

Bydgoszcz 7459

ul. Cieszkowskiego 4

Telefon 1304.

Handarbeiten jed. Art wie Kelim, Weißstickerei u. Häkeln, werden angefert. **Pomorska 57, W. 3.**

Junges Mädchen beaufsichtigt **Schularbeiten** u. ert. **Nachhilfestunden.** Off. unt. **W. 3558** a. d. Geschst. d. Z

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 6856 **und Goldarbeiter.**

Pomorska 35. Erich Luckszat.

Radio-Anlagen billigst.

Hast Du schon gekauft

Filme, Platten

für den Sonntag von

Centrala Optyczna,

Gdańska 9. 6999

Heirat

Geb. Gutsverwalt. evg., 34 J. a., pln. Staatsbürger, wünscht **Einheirat** in Grundst. von 250—400 Morg. Etwas Vermög. vorhand., spät. mehr. Gefl. Zuschriften mit Bild unter **T. 7425** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Landwirtstocht. w. sich **zu verheirat.** Off. u. **N. 3676** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter

evang., 30 J., wünscht mit kl. Landwirt oder Handwerker in Briefwechsel **zwecks Heirat** zu treten. Witw. ang. Nur ernstgem. Zuschr. unter **F. 7475** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Intelligente Dame

ca. 40 000 zł Vermögen, wünscht mit gebildetem anpassungsfäh. Herrn, in guter Position nicht unter 40 Jahren, in Briefwechsel zu treten. — **Heirat nicht ausgeschlossen.** Off. u. **B. 3635** a. d. Geschst. d. Ztg.

Für das Gut Zegwirt, 800 Morg., 700 davon Acker, wird z. 1. Januar evtl. 1. April alleiniger, verheirateter

Beamter

gesucht. Bewerber muß ein äußerst tüchtiger Ackerwirt u. mit schwer. Boden vertraut sein. Angebote unter ausführlicher Beschreibung bisheriger Tätigkeit u. Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an **Klußmann, Browina,** poczta Chełmża. 7500

Gesucht z. 1. Januar 1934 unverheirateter, jüngerer, tüchtiger und erfahrener

Brenner

mit Brennerlaubnis, der die übrig. Monate als landwirtschaftlicher Beamter tätig ist und auch als solcher Tüchtigkeit u. Erfahrungen nachweisen kann. Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. — Angebote und Zeugnisabschriften an 7495 **Pompe, Tuszkowo,** b. Mrocza, pw. Wyrzysk.

Zur Herbstpflanzung liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 6685

Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Sie treffen ins Schwarze

wenn Sie Ihre Drucksachen in unserer leistungsfähigen Großdruckerei bestellen, denn wir bedienen Sie schnell, zeitgemäß und preiswert.

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

Legionär wünscht mit deutschem Mädel in

Briefwechsel

zu treten. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschl. Adr.: **Willi Nolte,** 2860 1/. Reg. Etrg. 3. Comp. **Par Midelh** Militaire Maroc S. 7359

Suche ev. **Landwirt,** nicht unter 30 Jahren, zwecks **Einheirat** in 100 Morgen-Wirtschaft, gute Bodenkl. Off. m. Bild u. Vermögensang. u. **Nr. 7488** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

Geld

Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite. Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft **J. Szandrach, Grudziądz,** ul. Lipowa 35. 7398

Offene Stellen

Lehrling

mit besserer, abgeschlossener Schulbildung für unser **kaufmännisches Büro zum sofortig. Antritt gesucht.** Schriftl. Angebote mit kurz. Lebenslauf u. Abgangszeugnis sind zu richt. an **Lubicki Hurt Toruń,** 7441 Kopernika 10.

Perfekter Diener-Chauffeur selbständiger **Automechaniker,** z. 1. Januar 34 **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüch. unter **J. 7494** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zu gleich gebild., evangel. junges **Mädchen** zur Beaufsicht. d. Schularbeiten u. Förderung zu 2 Kindern im 4. u. 5. Schuljahr. Meldg. an Frau **Eberlein, Olszewice** 3678 b. Inowrocław.

Erstklassige Herrschaftsköchin die die feine Küche voll beherrscht, für den 1. 1. 34 **gesucht.** Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüch. unt. **H. 7493** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

200 Złoty

zahle demjenigen, der mir eine landwirtschaftliche **Beamten-, Wirtschafter-, Wirts-** od. and. **Vertrauensstellung** nachweisen kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **G. 7476** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schweizer

34 Jahre, ledig, evang., **sucht Dauerstellung.** Zeugn. vorhanden. Off. unter **U. 3625** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Reisender 7440

der regelm. Pommerell. bereist, übern. **Vertretung.** Off. u. **P. 1566** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Mathematiker

sucht irgendwelche Beschäftigung. Offerten unter **Z. 7444** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger Schmied u. Maschinist, 28 J. alt, **sucht** vom 1. April 1934 **Stellung.** Vertraut mit sämtl. Reparat. b. landwirtsch. Masch., Dreschsatz und Großbuldogg. Gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden. Gefl. Off. unt. **N. 7318** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Schmiedegeselle 21 J., der sich vor keiner Arbeit scheut sowie mit landwirtsch. Maschinen, Kutsch- u. Arbeitswagenbau vertr. ist, **sucht Stellung.** Offert. unt. **M. 3675** a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur

Automechaniker, 6 J. Prax., rot. Führersch., gut. Wagenpfleg., mit la Referenzen, **sucht Stellung. Eibich, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 35, Wohn. 3. 3656

Suche für meinen

Mühlenwerkführer

ledig, 28 Jahr, evang., **passende Stellung.** Kann denselben bestens empfehlen. 7497

Rittergutsbesitzer **Tschuschke, Sierakowo,** p. Strzałkowo, Wlkp.

Erfahr. Müller und **Chauffeur,** gut vertr. mit Sauggasmotoren, i. letzt. Stelle als Motorführer tät. gewes., **sucht** vom 1. 11. oder später Stellung gleich welcher Art. Off. u. **T. 3697** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner

22 Jahre alt, militärfr., evgl., erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Bewerbg. unt. **F. 7387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle 7348

sucht für bald od. spät. Stellung. War 4 Jahre auf einer Dampfmühle tätig, militärfrei, der poln. Sprache mächtig. **Willi Klemke, Nowa Boruja,** pow. Wolsztyn.

Erzieherin

kath., musikalisch, mit Nähkenntn., kann auch Vertreterin der Hausdame sein, **sucht** Beschäftig. Off. u. **C. 3646** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für evang. Landwirtstochter v. 1. Nov. oder später **Stellung** im **Haushalt.** Dieselbe besitzt Kochkenntnisse u. ist vertraut mit allen Hausarbeit. Familienanschluß erwünscht. Angebote erbittet Fräul. **Grugel, Gruczno** powiat Swiecie. 7484

Ev. Mädchen vom Lande **sucht Stellg. als Küchen-, Haus- od. Alleinmädch.** zum 1. November 1933 auf Landhaushalt; besitzt hierin einige Kenntnisse. Frdl. Angebote unter **B. 7449** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aelteres, kathol. **Mädchen** das selbstd. kochen kann, **sucht Stellung** ab 1. 11. Offerten unter **O. 3620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gläubiges Mädchen (Jugendbündlerin), 25 Jahre, **sucht Stellung** vom 1. November als

Mädchen für alles

Gute Zeugn. vorhand. Meldungen m. Gehaltsangabe unt. **S. 7424** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evangel. Mädchen

Landwirtstochter, **sucht** von sofort oder 1. 11. 33 **Stellung als Alleinmädchen oder Stütze.** Gute Näh- und Kochkenntn. Zeugn. vorhd. Bromberg u. Umgegd. bevorzugt. **Olga Tumm,** z. Zt. bei Frau **Kopp** in **Wymysłowo,** p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Mädchen

21 Jahre, **sucht** vom 1. 11. 33 **Stellung.** War 4¾ Jahre im Gutshaushalt tätig. Gutes Zeugn. u. Empfehlung vorhand. Off u. **M. 7316** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sympath. deutsches Mädel, im Haushalt erfahren, **sucht Stellg.**

als Haustochter

in gut. deutsch. Hause oder and. **Vertrauensstellung.** Frdl. Off. u. **D. 7467** a Gschst. d. Z. erb.

Ev. Mädel sucht Stellg. als Haustochter. Im Haushalt u. Kochen erfahren, Nähkenntn. vorhand., sehr kinderlieb. Offerten unter **A. 7448** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Bess., evangl., junges Mädchen **sucht** v. sofort Stellg. als **Haustochter** in Land- event. Stadthaushalt b. freier Stat. Erfahr. in Koch., Back., Handarbeiten und all. vorkommend. Arbeiten. Haushaltungsschule besucht. Freundl. Offert. unter **L. 7499** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Hausmädchen

sucht Stellung, auch nach außerhalb. Offert. unter **R. 3622** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädch., welch. in Stell. war, sucht v. 15. 11. od. 1. 12. Stellg. als **Hausmädchen,** am liebst. Stadthaushalt. Bes. Koch- u. Nähkenntnisse, langj. Zeugn. vorhanden. Frdl. Ang. u. **E. 7472** a. Gschst. d. Z. erb.

Suche Stellung als

Hausmädchen

zum 1. 11. im Stadthaushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **L. 3613** a. d. Gst. d. Ztg.

Alt. Fräulein, sehr wirtschaftl., möchte ab 1. 11. oder später **ohne Vergüt.** jemand **wirtschaften.** Offerten unter **U. 7426** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jüdin

a. gt. Hause, 22 J. alt, die bish. in Konfekt.- u. Manufakturb. tät. w., **sucht Stellg.** in Geschäft od. Haush. gleich welch. Branche, od. zu Kind. b. freier Stat. u. bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. unter **M. 7403** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Graue Haare Haarausfall Schuppen ? gibt es nicht 6853

gebrauchen Sie

Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall

Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.

Preis **3.— zł** - Ueberall zu haben.

Perfektes Mädel bittet um **Aufwartung** für Freitag u. Sonnabend, auch Büroreinig., groß. Reinemachen, Waschen, tägl. 3 zł. Off. u. **F. 3659** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

16 jährig. Mädchen sucht in Café od. Kondit. **Lehrstelle,** a. als **Kindermädchen.** Off. u. **W. 3636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. **Beschäft. gl. welch. Art.** Bin im Haush., sow. i. Krankenpfl., auch Wäschenähen bew. **Riedel, Bydgoszcz,** ul. Wesoła 15. 7393

An- u. Verkäufe

Gute Existenz und Kapitalsanlage!

Schönes Zinshaus mit 5 Wohnungen in guter Lage, dicht am Bahnhof, in einem großen Kirchdorf geleg., worin sich 2 gut. Existenzen befind., günstig weg. Auswanderung **zu verkauf.** Meldungen an 7320 **Gustav Dobriński Książki** (Pom.) erbeten.

Privat-Grundstück

20 Morg. Weizenboden, Gebäude u. Inventar, kompl., in Pommerell. **zu verkaufen.** Off. unt. Nr. **7468** an d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Stadt- und Landgrundstücke günst. zu verkauf., verpacht. oder zu vertausch. **Neue Aufträge erwünscht.** 3538 **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52.

Zu kaufen gesucht

3—4 Absatzfohlen od. Jährlinge (Kaltblüter). Angebote mit **Preisangabe** erbeten. **Dom. Pępowo** 7503 p. Żukowo (Pomorze).

---

14 junge Milchkühe

16 Arbeitspferde

1 kompletten Dampfdreschsatz mit Selbsteinleger, sämtl. Riemen, Seil verkaufe weg. Liquid. **Hasse, Smętowo.** 7473

Verkaufe 7502

1 guten Jungeber

ca. 130 Pfd., Eltern v. der Izba roln. Tierarzt **Zempel, Sępolno.**

Hähne von gelben Orpington u. weiß. **Leghorn** à 7 zł sowie **Bronze-Puten, Hahn** à 10 zł, **Henne** à 7 zł, verkauft Frau **Weissermel, Słoszewo,** poczta Małki, powiat Brodnica. 7422

Eis. Kinderbett mit **Betten** billig zu verk. **Nowodworska 42, W. 6.** 3699

Federoberbett 3703 neu, 40 zł, verkauft **Szczecińska 7. W. 5.**

Kaufe eine **Zupfmaschine Tapezierwerkstatt Toruńska 24.** 3688

Gebraucht., gut erhalt. **Fahrrad** sof. zu kaufen ges. **Technisch. Geschäft,** 3690 Dworcowa 81.

Nähmaschine Zentrifugen, Plüschgarnitur und **Möbel** verkauft billig 3682 **Cichon,** ul. Podwale 3.

Kleine Lokomobile

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. **M. 7501** a. Gschst. d. Z.

Komplette neuzeitliche Maschinenanlage einer 8 To.-Mühle

Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter **K. 7497** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 P. langschäft. Stiefel (Gr. 42), gut erh., bill. z. verk. **Pomorska 42,** m. 15. 3694

Gesunde, trockene **Speisezwiebeln** in jeder Menge gibt ab franko Verladestation mit **6.50 zł** pro Zentner. Posten üb. 20 Zentner 6 zł inkl. Sack (Nachn.). **Bruno Nickel, Wielkie Lubień,** p. Grudziądz. Tel. 408.

Kaufe gegen Kassa 3 bis 4000 Zentner **Brennerei-Kartoffeln** und 2000 Zentner **Futter-Rüben.**

T. Bielecki, Starogard 7474 Droga Owidzka.

Wohnungen

3 Zim.-Wohn. zu verm. **Grunwaldzka 57.** 3704

Eine schöne 3-Zimmer-**Wohnung** zu vermieten. 3706 **Zamojskiego 13.**

Beamter mit 1 Kind **2—3 Zimmerwohnung.** Off. unter **S. 3687** an die Geschäftsst. d. Ztg.

In gutem Hause **Einzimmerw.,** Balk., Bad Küche, Zentralheiz., zu **verm.** Off. u. **R. 3683** a. d. Geschst. d. Ztg erb.

Einfach., leeres Zimmer m. Kochgelegenheit ges. 3686 **Grunwaldzka 190.**

Räumlichkeiten f. eine **Tischlerwerkstatt,** sowie 2—3 **Zimmer und Küche,** möglichst Stadtzentrum, gesucht. Off. u. **W. 7436** an d. Gst. d. Z.

Speicher, Pferdestall, Kontor und Laden zu vermiet. **Kujawska 7.** 3696

Möbl. Zimmer

Möbliertes sauberes **Zimmer** an berufstät. Dame von sof. od. spät. zu vermiet. **Sniadeckich 28, W. 8.** 3534

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 7168

Gut möbl. Vorderzim. zu vermieten. 3689 **Sniadeckich 63, W. 8.**

Schönes leeres **Zimmer** 1. Et. u. **Keller** f. Obst sof. zu vermieten. 3693 **Wecke,** Zduny 10.

Pensionen

1 bis 2 Schulkinder find. gute, **bill. Pflege.** Off. unter **B. 3702** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 27. Oktober 33 abends 8 Uhr.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Neßler.

Eintritts-Karten wie üblich.

745? **Die Leitung.**

Zoppot Internat. Kasino (Staatl. konzessioniert) **Roulette-Baccara**

Das ganze Jahr geöffnet

Freie Stadt Danzig Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 7211

Pommerellen.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Leichtathletische Wettkämpfe

unter den Schülern der Graudenzer höheren Schulen fanden am letzten Sonntag auf dem städtischen Sportplatz statt. Es waren daran das Klassische und das Mathematische Gymnasium, die Goethe-Schule, die Maschinenbauschule und die Landwirtschaftliche Schule beteiligt. Trotz des kalten und windigen Wetters wurden einige Resultate besser als in dem letzten Graudenzer Meisterschaftswettbewerbe. In der allgemeinen Bewertung stand an erster Stelle der Klub „Orlęta“ beim Mathem.-naturw. Gymnasium; es folgte die Goethe-Schule mit 37, weiter die Maschinenbauschule mit 24 Punkten. 11 Punkte erreichte die Landwirtschaftsschule, und an letzter Stelle stand das Klass. Gymnasium mit 4 Punkten.

Im einzelnen hatten die Konkurrenzen folgendes Ergebnis: 100-Meter-Lauf: 1. Eschner (Goethesch.) 11,9 Sek., 2. Murszewski (Orl.), 3. Maniecki (Orl.) — 200-Meter-Lauf: 1. Murszewski (Orl.) 25.5 Sek., 2. Maniecki (Orl.) 3. Eschner (Goethesch.) — 400-Meter-Lauf: 1. W. Szczepański (Orl.) 56,8 Sek., 2. Droß (Goetheschule) 57.1, 3. Staskiewicz. — 4×100 Meter-Stafette: 1. „Orlęta“ 49 Sek. (Graf, Cichoracki, Maniecki, Murszewski), 2. Maschinenbauschule, 3. Goetheschule, — Kugelstoßen: 1. Dzioba (Landwirtschaftsschule) 11,08 Meter, 2. Kwiatkowski (Orl.) 10,99 Meter, 3. Gasiorowski (Orl.) 10,82 Meter. — Diskuswurf: 1. Dzioba (Landwirtschaftsschule) 34,62 Meter, 2. Gasiorowski (Orl.) 34,99 Meter, 3. Meyer Goethesch.) 32,33 Meter. — Speerwurf: 1. Wazacz (Orl.) 45,08 Meter, 2. Kwiatkowski (Orl.) 44.70 Meter, 3. Smolinski (Goethesch.) 42,78 Meter. Weitsprung: 1. Murszewski (Orl.) 6,13 Meter, 2. Radzikowski (Maschinenbausch.) 6,07 Meter, 3. Graf (Orl.) 5,86 Meter. — Hochsprung. 1. Kwiatkowski (Orl.) 1,65 Meter, 2. Gasiorowski (Orl.) 1,63 Meter, 3. Brauer (Goetheschule) 1,60 Meter. — Stabhochsprung: 1. Zaleski (Orl.) 2,95 Meter, 2. Smolinski (Goetheschule) 2,85 Meter, 3. Butowski (Orl.) 2,80 Meter. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 16. bis zum 21. Oktober gelangten auf dem hiesigen Standesamte zur Anmeldung: 20 eheliche Geburten (3 Knaben, 17 Mädchen) darunter ein Zwillingspaar (Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter 6 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 5 Mädchen). *

× **Die Fußballwettkämpfe** um die Meisterschaft der Stadt Graudenz gehen ihrem Ende zu. Am Sonntag gab es wiederum zwei Treffen, nämlich zwischen PePeGe und Arbeitersportclub „Naprzód“ und zwischen Olympia I und Olympia II. Das erste Spiel endete mit dem Siege von PePeGe im Verhältnis von 3:1, das andere brachte die eigenartige Überraschung, daß die zweite Mannschaft der Olympia der ersten Mannschaft dieses Vereins mit 1:0 eine Niederlage beibrachte. *

× **Ein Schaufensterwettbewerb,** veranstaltet von einer hiesigen Zeitung, findet zurzeit hier statt. Es nehmen an dieser bis zum 31. d. M. währenden Konkurrenz ca. 50 Firmen teil, darunter 7 Deutsche. Aus Anlaß dieses Wettbewerbes hat die Stadt den Teilnehmern eine Preisermäßigung für die elektrische Beleuchtung gewährt, und zwar in der Weise, daß, von der letzten Ablesung im Oktober d. J. bis zur nächsten Ablesung im November gerechnet, für die Zahl der Kilowattstunden, die über die im Oktober v. J. erreichte Kilowattstundenzahl hinausgeht, nur die Hälfte des Strompreises (30 anstatt 60 Groschen) gezahlt zu werden braucht. Das Entgegenkommen der Stadt der Kaufmannschaft gegenüber kann man nur billigen. Allerdings muß man bei dieser Gelegenheit wünschen, daß auch dem, wie berichtet, von dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe in seiner letzten Sitzung erhobenen Wunsche, für die Weihnachtszeit bzw. für einen möglichst langen Zeitraum in der dunkelsten Zeit des Jahres eine fühlbare Preisermäßigung für die Schaufensterbeleuchtung zu gewähren, mit mindestens dem gleichen Wohlwollen begegnet und ihm entsprochen werden möge. *

× **Von einem Auto angefahren** und niedergestoßen wurde Montag mittag an der Ecke Grabenstraße (Groblowa) — Pohlmannstraße (Mickiewicza) ein Radfahrer namens Lucjan Walicki, wohnhaft Grabenstraße (Groblowa) 3. Dieser trug bei dem Unfall einige, zum Glück nicht gerade erhebliche Verletzungen davon. Er konnte sich ohne fremde Hilfe in seine Behausung begeben. Das Fahrrad wurde gänzlich zerstört. *

× **Um 50 Złoty Bargeld bestohlen** wurde im Korridor des Hauses Blumenstraße (Kwiatowa) 10 Frau Dorotea Lewandowski aus Wiewiórki, Kreis Graudenz. Die Täter sind entdeckt und festgenommen worden. Weiter sind aus der Garderobe des militärischen Sportplatzes an der Proviantamtsstraße (Proviantowa) mehrere Sportgeräte und 25 Złoty Bargeld und aus dem Keller der Steinbornschen Wohnung, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) 4, drei Zentner Kohlen gestohlen worden. *

× **Großer Einbruch.** In der Nacht zum Montag statteten Einbrecher der Galanteriewaren-, Spielwaren- usw. Firma „Kosmos“ (Inhaber Zygmunt Balcerowicz), Ecke Markt (Rynek) und Langestraße (Długa) einen Besuch ab. Sie öffneten mittels Dietrichen und Brechstangen die hintere Tür, die in den Laden führt, und gelangten auf diese Weise ins Geschäftsinnere. Dort hielten sie eingehend Umschau unter dem Warenbestande und wählten mit Kennerblick gute Sachen (Musikinstrumente, Damentaschen, Seifen, Parfüms usw.) aus, mit denen sie dann, zufrieden mit dem Ergebnis ihres nächtlichen Beutezuges, abzogen. Der Wert des Gestohlenen beträgt ca. 2000 Złoty. Ohne Frage handelt es sich hier um Einbrecher, die mit den Lokalitäten aufs Genaueste vertraut waren. Nach Entdeckung des Geschehenen wurde sofort die Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt, die ohne Zögern eine umfassende Verfolgung der frechen Spitzbuben, die es verstanden haben, an einer solch schwierigen Stelle, wie gerade diese Marktecke, ihren Raubzug auszuführen, ins Werk setzte. *

Thorn (Toruń).

≠ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** floß in den letzten 24 Stunden um wiederum mehr als ½ Meter ab. Der Wasserstand betrug Dienstag früh 1,91 Meter über Normal. — Aus Warschau traf Dampfer „Krakus“ ein, der wieder dorthin zurückdampfte. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło“ und „Bajka“ sowie Schlepper „Kołłątaj“ mit sechs Kähnen, in umgekehrter Richtung Personendampfer „Stanisław“ sowie Schlepper „Uranus“ mit drei Kähnen. **

v. **Unter die Räder** eines Militärfuhrwerks geriet am Sonnabend Israel Dziegański, als er mit seinem Fahrrade die Schuhmacherstraße (Szewska) passierte. Der Überfahrene erlitt eine Beinverrenkung. Die Schuldfrage soll durch die eingeleitete Untersuchung geklärt werden. **

t **In der St. Jakobskirche,** dem kleinsten, aber eigentlich schönsten der altertümlichen Gotteshäuser Thorns, wird zurzeit an der Erneuerung des Innern gearbeitet. Dabei wurde die Tünche von den Wänden abgeklopft und darunter entdeckte man am Eingange zur Sakristei eine wahrscheinlich aus dem Jahre 1360 stammende Malerei, die noch ziemlich gut erhalten ist. Man hofft bei dem Fortschreiten der Arbeiten noch weitere wertvolle Funde machen zu können. **

v. **Unbekannte Täter** bewarfen in der Nähe des Leibitscher Tores einen vorüberfahrenden Personenzug mit Steinen, wobei eine Scheibe im Packwagen zertrümmert wurde. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein. **

v. **Diebstahlschronik.** Aus dem Lebensmittelgeschäft von Leonard Kokoszyński, Lindenstraße (Kościuszki) 79, wurden 22 Pfund Margarine sowie Backwaren im Gesamtwert von ca. 40 Złoty gestohlen. — Von einem Bauplatz in der ul. Bartosza Głowackiego verschwanden verschiedene Handwerksgeräte. — Einen Hahn und neun Hühner büßte Bronisław Arkuszewski gleichfalls durch Diebstahl ein. **

v. **Ein früherer Bürgermeister vor dem Appellationsgericht.** Das Thorner Appellationsgericht nahm die wiederholt unterbrochene Verhandlung gegen den früheren Bürgermeister der Stadt Neustadt (Wejherowo), Władysław Kruczyński, sowie Genossen (Mitglieder und Funktionäre des Magistrats), die verschiedener Mißbräuche zum Schaden des Magistrats, der Stadtkasse sowie der Kommunalsparkasse der Stadt Neustadt angeklagt sind, wieder auf. Bekanntlich war Kruczyński im Dezember 1930 vom Gericht in Neustadt zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die übrigen Angeklagten kamen mit niedrigeren Strafen davon. Gegen dieses Urteil legten sowohl die Angeklagten als auch der Staatsanwalt sofort Berufung ein. Die Sache wanderte dann vor das Appellationsgericht in Thorn, das das Urteil in einigen Punkten abänderte. Infolge abermaliger Berufung hob das Höchste Gericht das Urteil der Vorinstanz auf und überwies die Sache dem Appellationsgericht zur nochmaligen Verhandlung mit anderer Richterbesetzung. — Am gestrigen Verhandlungtage kamen die Anklageschrift, die Berufungsakten sowie das Gutachten des Höchsten Gerichts zur Verlesung, worauf die Verhandlung vertagt wurde. **

≠ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war trotz des kalten Wetters sehr gut beschickt. Man notierte folgende Preise: Butter 1,40—1,80, saure Sohne pro Liter 1,20—1,60, Eier 1,30—1,50, Brathähnchen 1—2,00, Suppenhühner 2—3,50. Enten 1,50—3,50, Gänse 3,50—6,00, Tauben 0,50—0,80, Rebhühner 1,00, die ersten Hasen 3—4,00; Rehfüßchen, Grünlinge und Schlabberpilze (sehr viel) pro Maß 0,10—0,15, kleine Steinpilze pro Maß 0,20—0,30, Reizker pro Mandel 0,50—0,70; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,15—0,60, Weintrauben 0,60—1,60, Walnüsse 1—1,50, Zitronen Stück 0,10—0,20, Bananen Stück 0,20—0,50; Kartoffeln Pfund 0,03—0,04, Zentner 1,50—2,50. Die Gemüsepreise waren unverändert; besonders stark waren alle Kohlsorten sowie Blumenkohl angeboten. Für das bevorstehende Allerseelenfest hielten die Gärtner Kränze, Sträuße und Kreuze aus Grün, lebenden und künstlichen Blumen bereit. Als Neuheit waren Weidenkätzchen, 2 Bund 0,15, zu haben. **

t **Ein schlechtes Gewissen** schienen zwei Männer zu haben, die neulich nachts einem Schutzmann begegneten. Sie warfen nämlich einen mit Kartoffeln gefüllten Sack und eine leere Tonne, die sie bei sich hatten, fort und nahmen schleunigst Reißaus, um mit dem Beamten keine nähere Bekanntschaft machen zu müssen. **

≠ **Die letzten Polizeiberichte** zählen insgesamt auf: zwei Einbruchs- und einen versuchten Einbruchsdiebstahl, acht gewöhnliche Diebstähle, von denen drei schnell ihre Aufklärung fanden, drei Unterschlagungen und zwei Betrügereien, sodann nicht weniger als vierzig Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und je einen Fall von Sachbeschädigung, Schlägerei und Beleidigung. — An Festnahmen bzw. Verhaftungen verzeichnen die Rapporte: eine wegen Diebstahls, je zwei wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn, illegalen Fleischhandels, unter sittenpolizeilichem Verdacht und wegen ansteckender venerischer Erkrankungen. Sieben Personen wurden im Rauschzustande zur Wache gebracht. **

---

t **Culmsee** (Chełmża), 24. Oktober. Ein großes Feuer wütete heute nacht in der Dachpappenfabrik der Firma Bracia Pichert T. z o. p., die ihren Sitz in Thorn hat. Es brach etwa gegen 2½ Uhr infolge Überkochens von Teermasse aus und ergriff schnell das Dach des Fabrikgebäudes, von dem etwa 120 Quadratmeter zerstört wurden. Es wurden auch einige Maschinen in Mitleidenschaft gezogen. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und setzte alles daran, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten, was ihr erfreulicherweise auch voll gelang. Sie hatte vier volle Stunden angestrengt zu arbeiten. Der Schaden wird vorerst auf etwa 20 000 Złoty geschätzt.

tz. **Konitz** (Chojnice), 24. Oktober. Die Behörde entdeckte in Parszenice, Kr. Konitz, eine geheime Schnapsbrennerei, die gerade in Betrieb gesetzt werden sollte, als Beamte erschienen und die ganze Installation beschlagnahmten.

Es wurden gestohlen: Baumeister Baldamus größere Mengen Getreide, der Konitzer Güterabfertigung 100 Zigaretten, aus der Fleischerei des Franz Czaplewski in Neukirch 2½ Zentner Schweinefleisch. Die Diebe sind bereits festgenommen. Außer dem Fleisch ließen sie noch ein Herrenfahrrad mitgehen. — Ferner stahlen unbekannte Diebe dem Landwirt Joseph Behnke in Cekcin ein Schwein, das sie gleich im Stall abschlachteten.

In Czersk gelang es der Polizei, größere Mengen Bekleidungsstücke und Lebensmittel zu beschlagnahmen, die aus Diebstählen herrührten.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 24. Oktober. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 19 Geburten (11 weiblichen und 8 männlichen Geschlechts), 9 Todesfälle und 2 Eheschließungen gemeldet.

Entwichen aus der hiesigen Zwangserziehungsanstalt in Richtung Berent sind Marjan Kwiatkowski und Anton Lastorski.

Auf der Krockower Chaussee stieß ein Lastauto mit einem Personenauto zusammen. Beide Gefährte wurden beschädigt.

Gestohlen wurden dem Ernst Samuel im nahen Gowin aus dem Garten zwei Bienenstöcke.

Die Bäckerinnung für Neustadt und Umgegend hielt im Vereinslokal bei starker Beteiligung eine Quartalssitzung ab. Es wurden zunächst 5 Lehrlingseinschreibungen erledigt und die Beiträge eingezogen, worauf Meister Robert Ganski den Bericht über die Verbandssitzung in Thorn und die Bäckereiausstellung in Warschau erstattete. Hierauf wurde einstimmig ein Wintervergnügen mit Familie beschlossen und auf den 6. Januar festgesetzt. Ein gemeinschaftliches Abendbrot beschloß die offizielle Sitzung.

An Pilzvergiftung schwer erkrankt ist der hiesige Gymnasiallehrer Prof. Nowak. Er mußte in ein Krankenhaus und später in eine Spezialklinik nach Krakau gebracht werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. Oktober. Eine herzlose Mutter legte in der Dämmerstunde ihr etwa 6 Monate altes Söhnchen im Hausflur des Raiffeisenhauses in der ul. Cmentarna 1 hierselbst auf die Fliesen und verschwand. Der Portier des Hauses meldete den Fall der Polizei, die das Kind ins Elisabeth-Krankenhaus brachte.

Dem Landwirt Max Splettstoeßer aus Klein-Mangelmühl (Mały Mędromierz) bei Tuchel wurden nachts ein Herrenfahrrad — Marke „Brennabor“ — und vier Hühner gestohlen. — Auf dem Bahnhof in Pruszcz-Bagieniecа hiesigen Kreises verschwand der Süßigkeiten-Automat, welcher von der Firma „Optima“ aus Bromberg dort aufgestellt worden war. Die Diebe hatten den Automaten in einen Graben, etwa 50 Meter hinter dem Bahnhof, getragen, dort vorsichtig mittels Dietrichs geöffnet und entleert. Die Polizei fahndet nach den unbekannten Tätern.

h Soldau (Działdowo), 22. Oktober. Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche in Borchertsdorf (Burket) ein Trauergottesdienst für die im Weltkriege gefallenen Gemeindemitglieder sowie die Einweihung zweier Tafeln, auf denen die Namen der gefallenen Helden verzeichnet sind, statt. Die feierliche Handlung vollzog Pfarrer Dost. Durch den Weltkrieg hat die Gemeinde Borchertsdorf 66 Mitglieder verloren.

Ein Feuer brach in diesen Tagen **im Kesselhaus** des Sägewerks Schmagłowski aus. Dort waren Späne in Brand geraten, wodurch die Balken bereits zu schwelen begannen. Glücklicherweise gelang es durch sofortiges Eingreifen einiger Leute, das Feuer bald zu löschen. Im Laufe dieses Jahres ist dies der erste Brand in unserer Stadt.

Am letzten Jahrmarktstage ist es gelungen, den beruflichen Taschendieb Roman Oracz aus Mława auf frischer Tat festzunehmen, als er einer Frau einen Geldbetrag und ein Paar Handschuhe entwendete. Der Taschendieb wurde ins Gefängnis eingeliefert.

In der Familie des Grenzbeamten Zych von hier kam es in letzter Zeit zu heftigen Auftritten zwischen den Eheleuten. Diesem Zustande wollte die Frau Z. ein Ende bereiten, indem sie versuchte, gewaltsam aus dem Leben zu scheiden. Sie besorgte sich einen Revolver und drückte einen Schuß gegen die linke Brustseite ab. Schwerverletzt wurde Frau Z. ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Freie Stadt Danzig.

Mordversuch an der eigenen Frau.

In den frühen Morgenstunden des Sonntag hat sich in Zoppot eine blutige Ehetragödie abgespielt. Die in der Adolf-Hitler-Straße 20 wohnhafte Ehefrau Grünneberg, die mit ihrem Ehemann in Scheidung lebt, war mit dem Zuge von Danzig nach Zoppot gefahren und befand sich gegen 4 Uhr morgens auf dem Heimweg in der Adolf-Hitler-Straße. Vor dem Grundstück Nr. 19 trat plötzlich ihr Ehemann, Arbeiter Gustav Grünneberg, der in Danzig, Troyl 30, wohnt und ihr anscheinend im Zuge gefolgt war, auf die G. zu und brachte ihr mit dem Messer mehrere Stiche bei, die sie in den Rücken, Leib, Kopf und Unterarme trafen. Die Verletzte rief um Hilfe und eilte in den am Tatort befindlichen Laden des Fleischermeisters Johann Widrowski, der auf die Rufe hin den Laden öffnete. Als der Täter sah, daß er sein Vorhaben nicht völlig ausführen konnte, ergriff er die Flucht. Ein herbeigerufener Polizeibeamter veranlaßte die Hinzuziehung eines Arztes, der der Schwerverletzten Notverbände anlegte und ihre Überführung in das Städtische Krankenhaus anordnete. Aus dem Befund geht zweifelsfrei hervor, daß der Täter die Absicht gehabt hat, seine Frau zu töten. Grünneberg konnte kurze Zeit nach dem Vorfall in seiner Wohnung in Danzig von Polizeibeamten gestellt und festgenommen werden. †

Wahlkalender

für die Stadtverordneten-Wahlen

10. November — Einreichung der Wählerlisten an die Vorsitzenden der Wahlkommissionen;

12.—19. November — Auslegung der Wählerlisten zur Einsicht;

15. November — letzter Tag für die Einreichung der Kandidaten-Listen bei der Hauptwahlkommission;

bis zum 22. November — Bekanntgabe der Kandidaten-Listen, der Zeit und des Wahlortes durch die Hauptwahlkommission; bis zu dem gleichen Tage spätestens müssen die Bezirkskommissionen die Reklamation von Irrtümern in den Wählerlisten erledigt haben;

26. November — Wahltag; Proteste gegen die Wahl können bis spätestens 7 Tage nach dem Wahltag eingereicht werden.

Die Spur der Mitschuldigen wird aufgeklärt.

Die Sachverständigen haben das Wort!

Schluß der Montag-Verhandlung.

Zum Schluß der Montag-Verhandlung kam auch der Sachverständige, **Gerichtschemiker Dr. Schatz**, Halle, zu dem Ergebnis, daß im Gegensatz zu den Bränden in den Umgängen der Brand im Sitzungssaal nicht einen natürlichen Ablauf genommen haben kann, sondern durch künstliche Mittel unterstützt worden sein muß. Er ist der festen Überzeugung, daß im Plenarsaal mit einer selbstentzündbaren Flüssigkeit gearbeitet worden ist. Er hält es für ausgeschlossen, daß ohne solche Mittel in vier bis fünf Minuten eine solche Brandwirkung erreicht werden konnte. Es sind in verschiedenen Brandstücken von ihm auch Spuren dafür auf chemischem Wege festgestellt worden, u. a. Naphthalin.

Auch Dr. Schatz verneint die Möglichkeit, daß eine einzige Person in dieser kurzen Zeit diese Vorbereitungen mit flüssigem Material treffen konnte. Es hätte ein einzelner mindestens 20 bis 25 Minuten nötig gehabt, um das bereitstehende Flüssigkeitsmaterial entsprechend zweckmäßig zu verteilen.

Der Sachverständige faßt dann zusammen: **Die Zündung ist erfolgt durch einen leicht entzündlichen Stoff, der** in einer leicht brennbaren Flüssigkeit gelöst wurde. Dieses Lösungsmittel hat sehr zur Ausbreitung des Feuers beigetragen. Zur Ausbreitung des Feuers genügten vier bis fünf Kilogramm Petroleum oder Schwerbenzin. Die Frage des Vorsitzenden, ob der selbstentzündliche Stoff so eingerichtet werden konnte, daß er zu einer bestimmten Zeit sich selbst entzündete, wird von dem Sachverständigen bejaht. Auch sei die Lösung verhältnismäßig sehr leicht zu beschaffen. Sie könne in der Hosentasche mitgetragen werden. Auffallend sei, daß in der Tasche des Mantels van der Lubbes eine Laufspur vorhanden sei, die vielleicht von dem getränkten Stoff herrühren könne. Es braucht nicht besonders viel Flüssigkeit vorhanden gewesen zu sein, die man ja überall einfach ausgießen konnte und auf die man nach Ansicht des Sachverständigen ein mit der sogenannten Zündflüssigkeit getränktes Stück Kohlenanzünder gelegt hat, so daß eine Entzündung von selbst erfolgte. van der Lubbes Aufenthalt im Reichstagsgebäude muß nach Meinung dieses Sachverständigen unstreitig länger als vierzehn Minuten gedauert haben.

Der Angeklagte Torgler wendet sich an den Sachverständigen mit folgenden Worten: „Außer dem Angeklagten van der Lubbe sitzen auf der Anklagebank noch vier Menschen. Es besteht vielleicht die Möglichkeit für Sie, im Interesse dieser unschuldig Angeklagten die Wahrheit an den Tag zu bringen. Ich richte deshalb an Sie die Frage: Welches ist Ihre Auffassung über die Möglichkeiten bei der Brandstiftung?

Sachverständiger Dr. Schatz: Die Möglichkeiten der Brandstiftung habe ich hier dargelegt. Aus dem Verhalten van der Lubbes habe ich für mich gewisse Schlüsse gezogen.

Das Verhalten van der Lubbes auf dem Balkon ist meines Erachtens anormal gewesen.

Lubbe muß nach meiner Überzeugung bereits gewußt haben, daß sich im Reichstag gewisse Vorgänge abspielten. **Er sollte nach meiner Auffassung nur die Schuld durch sein eigenartiges Verhalten auf sich ziehen.**

Oberreichsanwalt Dr. Werner weist darauf hin, daß der Angeklagte Torgler zwar nach seiner Angabe um 8.20 Uhr, nach den bisherigen Feststellungen aber erst zwischen 8.40 und 8.45 Uhr den Reichstag verlassen hat und fragt den Sachverständigen, ob nach der Art, wie der Brand im Saal vorbereitet worden sei, der Angeklagte Torgler dafür noch in Frage kommen könne.

Sachverständiger: **Das Verlassen des Reichstages um 8.45 Uhr gebe durchaus noch die Möglichkeit dafür. Selbst wenn Torgler um 8.20 Uhr, wie er behauptet, den Reichstag verlassen hätte, bestünde noch eine gewisse Möglichkeit, daß der Brand auf seine Tätigkeit zurückzuführen wäre.**

Am Schluß der Verhandlung tritt dann nochmals Dimitroff in die Erscheinung. Dann schließt die Verhandlung, die am Dienstag vormittag fortgesetzt wird.

Brandexperimente im Plenarsaal.

In der Dienstag-Verhandlung des Reichstags-Brandstifter-Prozesses wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Beim Zeugenaufruf stellt es sich heraus, daß ein Zeuge, der kommunistische Journalist Birkenhauer aus Essen, mit dem Torgler am 27. Februar zusammen im Reichstag war und mit dem er sich angeblich abends bei Aschinger getroffen hatte, durch falsche Adressenangabe das Gericht irregeführt hatte.

Zunächst wird eine Frau Protsch aus Karlshorst vernommen, die im Nebenhause Torglers wohnt, Torgler allerdings nur vom Sehen flüchtig kennt. Die Zeugin ist am Tage des Brandes vormittags in der elften Stunde mit ihrem Sohn in Karlshorst Torgler begegnet. Dieser ging haarscharf an den beiden vorbei, trug zwei große schwere Taschen, sah die Frau scheu an, und zwar so, daß der Sohn seine Mutter noch besonders darauf hinwies. „Als wir am nächsten Morgen in der Zeitung von dem Reichstagsbrand lasen“, so erklärt die Zeugin weiter, „sagte mein Sohn noch:

Nun weiß ich auch, warum der Torgler die schweren Taschen getragen hat.

Die beiden Taschen waren ziemlich groß, etwa in Art der sogenannten Vertretertaschen, also größer als Aktentaschen und zogen mit schwerem Gewicht na chunten.“ Es wird der Zeugin die Aktentasche vorgelegt, die Torgler auch jetzt als Angeklagter für seine Akten dauernd bei sich führt. Sie erklärt aber, daß die Mappen, die sie damals gesehen hat, ihrer Ansicht nach größer gewesen sein müßten. Die Taschen sollen ganz voll gewesen sein.

Es tritt dann eine Pause ein, während welcher das Gericht mit den sonstigen direkten Prozeßbeteiligten dem von dem Sachverständigen Dr. Schatz im ausgebrannten Reichstagssitzungssaal angestellten Brennstoffversuch beiwohnt. Es handelt sich hierbei um eine Inaugenscheinnahme des Gerichts, der Reichsanwaltschaft, der Angeklagten und der Verteidiger, an der Publikum und Presse nicht teilnehmen. Die Durchführung des Experiments fand an der Stelle statt, an der früher die Tribüne des Reichsrats stand. **Es wurde der Beweis geführt, daß die selbstentzündliche Flüssigkeit, deren Name geheimgehalten wird, in einem Zeitraum von sechs bis zehn Minuten Feuer fängt.** Es ist aber möglich, diese Flüssigkeit in verschiedenen Lösungen herzustellen und danach die Zeitdauer bis zu ihrer Selbstentzündung vorher zu bestimmen. An die Besichtigung schloß sich zunächst die Mittagspause an.

Eine Geruchsprobe.

Bei Wiederaufnahme der Verhandlung wird der Gerichtschemiker **Dr. Schatz aus Halle**, der bereits den Sachverständigen-Eid geleistet hat, auch als Zeuge vereidigt und vernommen. Er äußert sich eingehend über die Geruchswahrnehmungen nach den von ihm in Gegenwart der Prozeß-Beteiligten vorgenommenen Experimenten. Er hat, nachdem er sich die Hände stark mit Petroleum eingerieben hat, zwei Schupobeamte veranlaßt, seine Hände und seinen Anzug anzuriechen. Die beiden Beamten haben erklärt, keinen Geruch wahrgenommen zu haben. Dr. Schatz ist dann weitergegangen zur Garderobe, hat sich unauffällig von dem dort stehenden Beamten seine Garderobe herausgeben und in den Mantel helfen lassen und seine Hände auch möglichst nahe an das Gesiht des Beamten herangebracht. Um den Beamten möglichst unbeeinflußt zu lassen, hat er keine Frage nach Geruchswahrnehmungen an ihn gestellt. Dann hat Dr. Schatz sich mit einem weiteren Beamten am Portal unterhalten und an ihn eine belanglose Frage gerichtet. Auch dabei hat er durh Hochhalten der Hände diese dem Beamten möglichst nahe ans Gesicht gebracht. Auch dieser Beamte hat keinerlei Äußerungen getan, daß er irgendwelchen Geruch wahrgenommen hat. — Die betreffenden vier Personen sollen als Zeugen vernommen werden.

Dr. Schatz äußert sich dann auf Befragen des Vorsitzenden darüber, wo er Verbrennungsprodukte des ungenannten Zündstoffes nach dem Brand aufgefunden hat. Der Zeuge führt aus, daß er derartige Verbrennungsprodukte an fünf verschiedenen Stellen gefunden habe. Er erklärte weiter: Die Rückstände können nur von diesem Mittel herrühren.

Lubbes brennender Mantel.

Der Vorsitzende richtet dann an den Zeugen Fragen über die Brandspur im Mantel des Angeklagten van der Lubbe. Der Zeuge hatte die Taschen Lubbes genau durchsucht. Er kann nicht mit aller Bestimmtheit sagen, ob dieser Stoff in den Taschen vorhanden war.

Vorsitzender: Liegt die Möglichkeit vor, daß van der Lubbe den Mantel abgelegt hat, um der Feuerwirkung zu entgehen?

Zeuge: Das halte ich für sehr wahrscheinlich, denn die Brandflüssigkeit ist durch und durch nach innen gegangen und hat innerhalb des Mantels stärker gezündet. Die Spur des Brandes geht nach unten. Nach meinen Erfahrungen geht aus dem Zustand der Tasche hervor, daß die Brandwirkung unten aus der Tasche entstanden sein muß. **Der Mantel muß gebrannt haben, solange ihn Lubbe noch am Leibe hatte, oder als er ihn wenigstens ho chgehalten hat.** Es ist aber auch aus der Form der Brandwirkung innerhalb des Mantels eindeutig festgestellt, daß die Brandwirkung von einem herunterlaufenden Brennstoff verursacht ist. Es ist sogar möglich, daß die Brandwirkung dann weiter auf andere Kleider übergesprungen sein kann, auf die, die er abgelegt hat. Lubbe muß auch Brandwunden gehabt haben; welche, entzieht sich meiner Beurteilung. Die Brandwirkung dieses Zündstoffes auf die Haut ist ganz spezifisch und sehr deutlich wahrzunehmen. Blasen werden nicht verursacht, sondern runde, abgeschlossene Stellen.

Ein Amtsgehilfe und ein Kriminalassistent, die dann als Zeugen aufgerufen werden, sind natürlich recht verdutzt, warum sie so plötzlich im Gerichtssaal erscheinen müssen, und haben keine Ahnung, was sie aussagen sollen. Unter allgemeiner Heiterkeit merken sie schließlich, daß sie Versuchsobjekte für die Gerüche sein sollen, mit denen sich der Sachverständige behaftet hatte. Sie erklärten übereinstimmend, keinerlei Gerüche wahrgenommen zu haben.

Torglers Aktentasche.

Ähnlich wie die Zeugin Frau Protzsch äußert sich dann auch deren Sohn. Beim Lesen der Zeitung am nächsten Morgen, d. h. also am Tage nach der Beobachtung Torglers, hat er gemeint, daß es sich bei dem Inhalt der beiden schweren Aktentaschen vielleicht um Brandmaterial gehandelt haben könnte. Er hat zu seiner Mutter geäußert: „Jetzt kann ich mir auch erklären, warum der Torgler mit diesen Taschen gegangen ist.“

Ein längeres Verhör des Zeugen über die Größe der Taschen ergibt mindestens, daß eine dieser Taschen wesentlich größer gewesen ist, als eine normale Aktentasche, und daß Torgler beide mit gestreckten Armen getragen hat und nicht eine davon unter dem Arm.

Rechtsanwalt Pelkmann, der Sozius des erkrankten Dr. Sack, richtet zahlreiche Fragen an den Zeugen und läßt diesen seine Begegnung mit Torgler wiederholt in allen Einzelheiten schildern, um die Erinnerung und Aufnahmefähigkeit des Zeugen zu prüfen. Auch der Angeklagte Torgler wendet sich direkt an den Zeugen, um diesen zu der Bekundung zu veranlassen, daß, da die innere Manteltasche Torglers mit Zeitungen gefüllt war, seine Armhaltung beim Tragen der Aktenmappe dadurch beeinflußt war. Der Zeuge hält das durchaus für möglich.

Inzwischen sind zwei weitere Aktentaschen herbeigeschafft worden. Eine von diesen, eine dunkelbraune Tasche, wird von Torgler als diejenige bezeichnet, die er am fraglichen Tage in der rechten Hand trug. Sie sei aber viel mehr mit Zeitungen gefüllt worden, als dies der Fall sei. Torgler bittet, ihm Gelegenheit zu geben, die Zeitungen so in die Mappe hineinzupacken, wie es seine Gewohnheit gewesen sei. Er habe immer die Zeitungen besonders geknifft, um möglichst viel transportieren zu können.

Es wird dann festgestellt, daß sich in der fraglichen Mappe eine ganze Reihe von Zeitungen befinden, die das Datum vom 22. bis 25. Februar tragen. Es tritt dann eine kurze Pause ein, in der Torgler Gelegenheit gegeben wird, die Aktentasche so auszufüllen, wie sie bei der Begegnung mit den beiden Zeugen gewesen ist.

Eingriffe in die Wirtschaft sind verboten!

Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister teilen im Einvernehmen mit dem Herrn Preußischen Minister des Innern mit:

Es werden der Regierung noch immer Fälle gemeldet, in denen unberufene Kreise in Verhältnisse der einzelnen Betriebe eingreifen, indem sie auf die Zusammensetzung der Belegschaft, auf die Entlassung von sogenannten Doppelverdienern und dergleichen Einfluß zu gewinnen versuchen. Es ist sogar vorgekommen, daß außerbetriebliche Stellen, wie Fachschaftswarte oder Verbandsangestellte, an Unternehmer ihres Bezirks das Ansinnen stellen, von ihrer Zustimmung die Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern abhängig zu machen. Schließlich haben sich an einzelnen Orten Bureaus aufgetan, die den Anspruch erheben, als Schiedsstellen oder Schlichtungsausschüsse über Maßregeln innerhalb eines Betriebes Entscheidungen zu fällen.

Die Reichsregierung hat mehrfach betont, daß derartige Eingriffe in die Wirtschaft nicht mehr länger geduldet werden können. Wo ihr derartige Fälle mitgeteilt werden, wird sie in Zusammenarbeit mit den zuständigen Polizeiorganen die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des gesetzlichen Zustandes treffen. Darüber hinaus stellt sie fest, daß kein Betriebsführer verpflichtet ist, Vorladungen und Anordnungen von Stellen, die nicht durch Gesetz oder durch die Regierung dazu berufen sind, Folge zu leisten. Kreise, die unerlaubte Zumutungen unter Anwendung von Druckmitteln stellen, müssen gewärtigen, wegen Anmaßung von Amtsbefugnissen oder Störungen des Wirtschaftsfriedens zur Rechenschaft gezogen zu werden.

„Politisches Leben ist geistiges Leben und erwacht durch die Notwendigkeit des Kampfes. Je leichter einem Kinde das Lernen gemacht wird, desto weniger und oberflächlicher lernt es. Je bequemer der Weg eines Mannes ist, desto weniger leistet er. Je schwerere Aufgaben einem Stamme, einem Volke gestellt sind, auf eine desto höhere Stufe steigt dieser Stamm und dies Volk.“

Paul de Lagarde.

Landwirtschaftliche Arbeiter und Krankenkassen.

Das Ende der Versicherungspflicht auf dem Lande.

Unter dem 28. März 1933 ist ein Gesetz über die soziale Versicherung erlassen worden, das im „Dziennik Ustaw" Nr. 51 vom 11. Juli unter Position 396 veröffentlicht worden ist. Von diesem Gesetz ist bisher nur der Art. 306 in Kraft, wodurch der Minister für soziale Fürsorge ermächtigt wird, die soziale Versicherung entsprechend den Bestimmungen des neuen Gesetzes zu regeln. Der Minister kann danach die Bezirke der Krankenkassen neu umgrenzen, verschiedene Krankenkassen aufheben bzw. zusammenlegen, über die Verteilung der Vermögen solcher Kassen Bestimmungen treffen usw. Solche Anordnungen sind bekanntlich bereits mehrfach erlassen und durchgeführt worden.

Durch Verordnung des Ministerrats vom 29. September („Dziennik Ustaw" Nr. 79/33 Pos. 560) werden nunmehr am 1. November d. Js. die Art. 212 und 213 des Gesetzes in Kraft gesetzt, durch die im Wesentlichen bestimmt wird, **daß landwirtschaftliche Arbeiter** (worunter auch die geistigen Arbeiter auf dem Lande zu verstehen sind), **vom 1. November an den sozialen Versicherungen, also auch der Krankenkassen-Versicherungs-Pflicht, nicht mehr unterliegen.** Die bezüglichen Bestimmungen des Krankenkassengesetzes, soweit sie sich auf landwirtschaftliche Arbeiter beziehen, treten am 31. Oktober d. Js. außer Kraft. Anstelle der sozialen Versicherungsanstalten tritt nach den Bestimmungen der genannten Artikel 212 und 213 der landwirtschaftliche Arbeitgeber, der alle Pflichten der Versicherungsanstalten auf sich zu nehmen hat. Er kann aber mit einer Versicherungsanstalt wegen der Krankenbehandlung seiner Leute Abmachungen treffen.

Ansprüche landwirtschaftlicher Arbeiter an Krankenkassen, die vor dem Inkrafttreten der Art. 212 und 213 des Gesetzes durch Krankheit oder Kindbett erstanden sind, werden davon nicht berührt.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Bestimmungen der Art. 212 und 213 a. a. O. für die Landwirtschaft seien diese Artikel hier im Wortlaut wiedergegeben:

Artikel 212.

(1) Wenn individuelle oder kollektive Arbeitsverträge oder Entscheidungen von Schiedsgerichtskommissionen für die Festsetzung von Arbeits- und Lohnbedingungen für die Arbeiter nicht günstigere Bedingungen enthalten, sind landwirtschaftliche Arbeitgeber verpflichtet, den Arbeitern gegenüber, die in Art. 6 Abs. 3 Punkt 1 lit. a und b aufgeführt sind (es sind dies geistige Arbeiter und physische landwirtschaftliche Arbeiter, und zwar ständige, sowie Saisonarbeiter und das Hauspersonal. D. R), zu denselben Bedingungen und zu denselben Zeiten, wie bei den Versicherungsanstalten das Folgende zu leisten:

1. Die sämtlichen Kosten der Behandlung im Krankenhaus und die Kosten der Geburtshilfe, sowie 90 Prozent der Kosten, die mit der ärztlichen Hilfe verknüpft sind, mit Ausnahme der zahntechnischen Behandlung, wie endlich 90 Prozent der Kosten der Medikamente.
2. Beihilfen in Höhe der vollen Naturalien, die in individuellen oder kollektiven Verträgen resp. in Entscheidungen der außerordentlichen Schiedsgerichtskommission als Entlohnung für die Landwirtschaftlichen Arbeiter festgesetzt worden sind.

(2) Wenn der Wert der Naturalien nicht 50 Prozent der Entlohnung ausmacht, erhält der landwirtschaftliche Arbeitnehmer als Beihilfe volle Naturalien und eine Zulage in bar in Höhe des Unterschieds zwischen dem Wert der Naturalien und 50 Prozent der gesamten Entlohnung. In keinem Falle darf die Höhe der Beihilfe niedriger sein als 50 Prozent der gesamten Entlohnung.

(3) Als Mitglieder der Familie, die zu den Leistungen vonseiten des Arbeitgebers gemäß Punkt 1, Absatz 1, berechtigt sind, sind anzusehen: die Ehefrau des landwirtschaftlichen Arbeitnehmers und seine Kinder unter 15 Jahren.

(4) Der Arbeitgeber ist nur dann zur Deckung der Kosten, die in Abs. 1, Punkt 1, dieses Artikels aufgeführt sind, verpflichtet, wenn der Kranke bei dem Arzt in Behandlung ist, der ihm von dem Arbeitgeber bezeichnet worden ist, oder wenn er auf Grund einer Anordnung dieses Arztes nach dem Krankenhaus gebracht worden ist. Soweit es sich um die ärztliche Hilfe handelt, bezieht sich dies nicht auf plötzliche Fälle, bei denen es nicht möglich war, sich an den vom Arbeitgeber bezeichneten Arzt zu wenden, und eine Verzögerung gefahrdrohend war. Es betrifft dies auch nicht die Kosten für die Behandlung in öffentlichen Krankenhäusern oder in solchen, die als öffentlich tätig anzusehen sind, wenn der Krankenhausarzt feststellt, daß eine Verzögerung in der Aufnahme des Kranken im Spital gefahrdrohend für das Leben war, oder eine ernste Verschlechterung der Krankheit bedrohlich erscheinen ließ, sowie in Fällen ansteckender Krankheiten, wenn die Isolierungsbedingungen im Hause nicht ausreichend waren, was der beamtete Arzt feststellt.

(5) Die Verpflichtung zur Gewährung von Leistungen, die in den vorliegenden Artikeln vorgesehen sind, ruht auf dem landwirtschaftlichen Arbeitgeber auch dann, wenn das Arbeitsverhältnis aufgehört hat, vorausgesetzt, daß der Krankheitsfall oder der Geburtsfall eingetreten ist, als das Arbeitsverhältnis noch bestand.

(6) Wenn der landwirtschaftliche Arbeitgeber die Erteilung der ärztlichen Hilfe dem kranken Arbeitnehmer oder den berechtigten Mitgliedern seiner Familie ablehnt, oder wenn diese Hilfe nicht ausreichend ist, so erteilt die Kreisverwaltungsbehörde aus eigener Initiative oder auf Antrag des Arbeitnehmers die ärztliche Hilfe auf Kosten des Arbeitgebers. Die Entscheidung dieser Behörde bezüglich des Ersatzes der Kosten durch den Arbeitgeber stellt einen Vollstreckungstitel zur zwangsweisen Einziehung dar.

(7) Streitigkeiten, die zwischen den Arbeitgebern und landwirtschaftlichen Arbeitnehmern wegen der Anwendung dieses Artikels entstehen, entscheiden die Schiedsgerichts-Kommissionen, die auf Grund des Gesetzes vom 1. August 1919 zur Beilegung von kollektiven Streitfällen zwischen Arbeitgebern und landwirtschaftlichen Arbeitnehmern berufen werden (Dz. Ust. Nr. 90/31, Pos. 706) in der Fassung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 25. September 1932 (Dz. Ust. Nr. 81, Pos. 713), und in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen die ordentlichen Gerichte. Im Falle der Ausdehnung der Tätigkeit der Arbeitsgerichte auf die Landwirtschaft werden Streitfälle, die in diesem Absatz erwähnt sind, durch die Arbeitsgerichte entschieden.

(8) Bezüglich der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die im Abs. 1 erwähnt sind, finden entsprechende Anwendung die Vorschriften der Art. 102, 171 und 172 dieses Gesetzes.

(9) Die sozialen Versicherungsanstalten sind ermächtigt, freiwillige Verträge mit den einzelnen landwirtschaftlichen Arbeitgebern bezüglich der in dem vorliegenden Artikel vorgesehenen Heilhilfe für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer unter den Bedingungen abzuschließen, die von der Verwaltungskommission der Versicherungsanstalt festgesetzt und von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden sind.

(10) Der Minister für die soziale Fürsorge setzt im Einvernehmen mit dem Minister für Landwirtschaft und Agrarreform die Grundsätze für die Organisation des Heilverfahrens und die Form der Aufsicht über das Heilverfahren und die Gewährung der Leistungen, die im vorliegenden Artikel erwähnt sind, fest.

Art. 213.

Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber **sind verpflichtet, Fahrzeuge für die Überführung der kranken landwirtschaftlichen Arbeiter und der Mitglieder ihrer Familien zum Arzt oder zum Krankenhaus zu stellen und in Fällen unzureichender Verkehrsmittel den landwirtschaftlichen Arbeitnehmern die ihnen daraus erwachsenen Kosten zu erstatten.**

Deutsche Reichsbanknoten zu 10 Mark

mit dem Ausfertigungsdatum vom 11. Dezember 1924 verlieren mit dem Ablauf des 31. Januar 1934 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel und werden später nur noch bis zum 28. Februar 1934 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung genommen oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht. — Wir machen auf diesen Umstand aufmerksam, da solche Reichsbanknoten sich vielleicht hier und da noch vorfinden werden.

Bauernprozesse in Galizien.

In verschiedenen Städten Mittel- und Ostgaliziens finden vor dem Bezirksgericht seit 14 Tagen Massenprozesse gegen Bauern statt, die unter der Anklage stehen, Ausschreitungen verschiedener Art begangen zu haben. In einigen Fällen wurde bereits das Urteil gefällt.

So wurden durch das Bezirksgericht in Rzeszow wegen der Ausschreitungen in Grodzisk, wo bei einem Zusammenstoß mit der Polizei fünf Menschen getötet und viele verletzt wurden, **von 49 Angeklagten 37 Bauern zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu vier Jahren verurteilt.**

Im Krakauer Prozeß wurden wegen der am 5. Juni 1932 in drei Ortschaften des Kreises Bochnia verübten Ausschreitungen, wobei es ebenfalls Tote und Verletzte gegeben hat, **von 16 Angeklagten neun zu Gefängnisstrafen von sechs bis zu 15 Monaten verurteilt.** Unter Anwendung des Amnestiegesetzes wurde die Strafe auf die Hälfte herabgesetzt, bzw. ganz geschenkt, soweit sie nicht mehr als sechs Monate Gefängnis betrug. Außerdem wurde gegen die Angeklagten auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren erkannt. Sechs Angeklagte wurden von Schuld und Strafe freigesprochen.

Vor dem Appellationsgericht in Krakau fand eine Berufungsverhandlung gegen das Urteil des Bezirksgerichts in Neusandez statt, wo **27 Bauern zu Gefängnisstrafen von 3½ Monaten bis zu einem Jahre verurteilt** worden waren. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt. In der Begründung der angeführten Urteile wurde hervorgehoben, daß die Angeklagten das Werkzeug einer verbrecherischen Agitation gewesen seien.

Über die vielen Massenprozesse, die jetzt in Galizien zum Abschluß gekommen sind, bzw. noch laufen, schreibt der sozialistische **„Robotnik"** u. a.: „Polen lebt seit einigen Wochen im Zeichen von Gerichtsprozessen. Diese Periode wird nicht so bald ihren Abschluß finden, denn für den Herbst ist bereits der Prozeß wegen der **Septemberausschreitungen im Jahre 1930,** sind auch die **großen Kommunistenprozesse in Wolhynien** und andere mehr angekündigt. Nur der berufsmäßige Historiker könnte eine Antwort darauf geben, ob es in der Vergangenheit schon ein solches Land gegeben hat, in dem sich so viele Prozesse auf einmal angehäuft hätten. Es ist schon garnicht mehr möglich, aufmerksam den Verlauf aller dieser Prozesse zu verfolgen, und gewisse Zeitungen haben an verschiedenen Tagen einen fast ausschließlich prozessualen Charakter. Es ist klar, daß dieses Zusammenlaufen so vieler Prozesse in ein und derselben Zeit nicht ein Werk des Zufalls ist. . ."

Das polnische sozialistische Organ ist der Meinung, daß diese Massenhaftigkeit der Gerichtsprozesse dem Bürger eine Reihe von Fragen aufdrängt, auf die er eine Antwort suchen wird. „Die Leute müssen sich fragen: Wenn in Polen eine solche Ruhe und eine solche Ordnung herrscht, wie es die Sanierungspartei andauernd behauptet, woher sind mit einemmal so viel Prozesse mit Hunderten von Angeklagten hergekommen? So mancher wird auch die Frage aufwerfen: Wie ist es möglich, daß es früher zur Zeit der Sejmherrschaft auch nicht annähernd so viel Prozesse gegeben hat? Liegt da nicht ein tieferer Zusammenhang zwischen der politischen Freiheit und dem Gerichtssaal vor? Flüchten sich dort, wo die sozialen Konflikte sich nicht auf der Sejmtribüne abspielen können, diese Konflikte nicht etwa in den Gerichtssaal?" —

Diese Rechnung des „Robotnik" ist **völlig falsch. Kein Parlamentarismus vermag das Wirtschaftselend zu heilen, das all dieser Prozesse letzte Ursache ist.**

Die Gründung einer Akademie für Literatur in Polen.

Die seit Jahren in Polen umstrittene Idee der Gründung einer polnischen Akademie für die schöne Literatur hat dank der Energie eines der jetzigen Regierung nahestehenden Literatenkreises geifbare Gestalt bekommen. Der Streit über die Akademie war von Anfang an im Grunde ein politischer Streit. Die Anregung zur Feststellung, daß Polen eine literarische Akademie nötig habe, ging nämlich von literarischen Persönlichkeiten aus, welche den Pilsudskismus in der Literatur repräsentieren, nämlich von den Romanschriftstellern Juliusz Kaden-Bandrowski und Waclaw Sieroszewski. Bald teilte sich die Literatenwelt in zwei Lager. Die einen hatten keine politischen Bedenken, die anderen aber — ihre Zahl überwog — lehnten eine Akademie ab, deren Abhängigkeit vom Sanierungsregime für sie im voraus feststand. Da eine Mehrheit der Akademie-Gegner offenkundig war, winkte die Regierung den Verfechtern der Gründung ab, worauf einige Jahre lang von der Akademie in der Öffentlichkeit keine Rede war, zumal das Sanierungsregime dringendere Aufgaben zu bewältigen hatte.

Die Akademie-Frage gelangte bezeichnender Weise wieder aufs Tapet, als die führenden Literaten des Regierungslagers wahrgenommen hatten, daß sich infolge der weitreichenden Verschiebung der politischen Verhältnisse in Polen eine für die Verwirklichung der Akademie-Idee günstige Situation herausgebildet hatte. Unter den günstigen Momenten sind hervorzuheben: die Ministerpräsidentschaft von Jędrzejewicz, dem Reformator des Schulwesens, der sein „Kulturgleichschaltungswerk" durch eine gleichgeschaltete Akademie gekrönt sehen möchte; die Zermürbung zahlreicher polnischer oppositioneller Literaten im Gefolge der Zermürbung der Linksopposition und nicht zuletzt . . . der große Erfolg der Nationalanleihe.

Die Arbeit ging diesmal flott von statten. Ohne lange Diskussionen in der Öffentlichkeit zu veranlassen, hat die Regierung, d. h. der Ministerpräsident Jędrzejewicz, mit seinen Beratern kurzerhand ein Statut verfaßt und eine Verordnung über die Gründung einer Akademie für Literatur angekündigt. Auf Grund dieses Statuts hat die Regierung sieben Akademiemitglieder ernannt, welche ihrerseit acht anderer Mitglieder hinzugewählt haben. Jetzt zeigte sich die politische und kulturpolitische Veränderung, die sich seither in der Physiognomie der polnischen Literatur vollzogen hatte.

Die ernannten Akademiker sind allesamt entweder glühende Pilsudskisten oder — bekehrte Neutrale. Unter den hinzugewählten Akademikern wurde ein kluges Mischungsverhältnis angewandt, das eines Zuges von kichernder Bosheit nicht entbehrt. So wurden zwei ausgesprochene Vertreter der Linksopposition in der Literatur, die zugleich Mitglieder der PPS sind, gewählt: der Kritiker Irzykowski und der Romanschriftsteller Senator Andrzej Strug (Galecki). Ersterer hat, obwohl er seinerzeit an der Spitze der Akademie-Gegner gestanden hatte, die Wahl sofort angenommen und damit die Waffen vor der lange befehdeten Sanacja gestreckt. Er hat auch zugleich der PPS einen Absagebrief geschrieben. Dagegen schlug der Senator Strug die Wahl aus und zwar mit der Begründung, daß er einer Akademie nicht angehören könne, in deren Statut der Akademie die Zusammenarbeit mit der Regierung zur Pflicht gemacht wird.

In den weiteren Kreisen der Literatenwelt wird die Akademie als ein im großen ganzen gelungener Vorstoß der Regierung betrachtet, die Mehrheit der Literaten „gleichzuschalten" und den Regierungstendenzen dienstbar zu machen. Natürlich sind die prononcierten rechtsnationalistischen Literaten nicht in die ersten Reihen der Akademiker einbezogen worden. Im nationalen Lager wurden auch die meisten höhnischen Stimmen gegen die Akademie laut. Da diese aber erst im Werden ist und noch eine stattliche Zahl von Mitgliedern hinzuzuwählen hat, besteht die sehr begründete Aussicht, daß mancher Sanierungsgegner unter den Literaten der Rechten der höflichen Einladung, in der Akademie Platz zu nehmen, nicht widerstehen dürfte. Außerhalb der Akademie werden nur diejenigen akademiereifen Literaten der Opposition bleiben, welche sich durch ein hohes Amt oder durch eine führende Rolle, die sie in einer Partei innehaben, gebunden fühlen. Sie werden die Zeit abwarten, bis der Akademie ihr derzeitiger politischer Charakter nicht mehr anhaftet.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 27. Oktober.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk. 10.10: „Carl Zeiß — Leben und Werk". 10.50: Zu Ehren des 95jährigen Ed. Taubert. 11.30: „Der Geist des Norden" von Thilo von Trotha, mit nordischer Musik und Abschnitten aus dem dichterischen Werk Verner von Heidenstams. 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Jundmädchenstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16.00: Konzert. 17.00: Univ.-Prof. Dr. Alfred Baeumler: Der politische Mensch als Ziel deutscher Erziehung. 17.25: „Die große Stadt" (Uraufführung). Hörbild v. Ludwig Heß. Dichtung von Gerda v. Below. Mitwirkende: Gerda v. Below, Ingrid Lorenzen, Alt. Kammerorchester des Deutschlandsenders. Ltg.: Der Komponist. 18.05: Kindereichtum — Volksreichtum. 18.25: Dr. Arthur Rathje: Ein Abenteuer in der Fremde. Eine besinnliche Plauderei. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Leipzig. **Den kleinen deutschen Musikfreunden.** 20.05: **Ich sammle Musik (I).** Verbindende Worte: Erich Schilling. 21.20: **Violinkonzert.** Violine, Hedwig Faßbaender; Klavier Hanns Rohr. 22.00: Nachrichten.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.15: Stunde der Frau. 08.30: Schallplatten. 11.30: Konzert. 13.00: Paganini. 14.10: Lieder. 16.00: Konzert. 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.10: **Heiteres Konzert.**

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.30: Frauenstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Danzig: Anläßlich des Parteitages der NSDAP im Freistaat Danzig, Übertragung aus dem altstädtischen Rathaus zu Danzig. Ehrung alter und verdienter Parteigenossen. 18.25: Allerlei Lustiges aus dem Handwerkleben. 19.00: Königsberg: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Den kleinen deutschen Musikfreunden.** 19.00: Danzig: Stimmungsberichte von den Massenversammlungen anläßlich des Gauparteitages der NSDAP in Danzig, im Zoppoter Kurhause, Sporthalle- große Allee und Messehalle, Danzig. 20.00: Nachrichten. 20.10: Humor (Schallplaten). 20.50: **Abendkonzert.** Orch. des Opernhauses. 22.00: Nachrichten. 22.20: Neue deutsche Tänze.

Leipzig.

06.35: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.40: Schallplatten. 16.00: Konzert. 18.00: Heinz Steguweit. 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.00: **Böhmerwald.** 21.00: **Musik auf Volksinstrumenten.** 23.00: „Hört Eure Zeitgenossen!"

Warschau.

12.05: Leichte Musik. 12.35: Konzert. 15.55: Schallplatten. 16.55: Lieder. 17.25: Konzert. 18.20: Leichte Musik. 20.15: **Sinfonie-Konzert.** 22.50: Tanzmusik. 23.05: **Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Kampfzölle gegen Deutschland.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Finanzminister hat am 24. d. M. eine neue Verordnung in Sachen der Deutschland gegenüber in Anwendung gebrachten Kampfzölle bekanntgegeben. Diese Verordnung sieht vor, daß den deutschen Waren gegenüber um 200 Prozent höhere Zollsätze verpflichten werden, als die für Staaten, die mit Polen keine Handelsverträge haben, vorgesehenen Zollsätze.

Der Verordnung ist ein Verzeichnis der Waren, die von den Maximalzöllen umfaßt sind, beigefügt. Im Verzeichnis sind deutsche Maschinen, Chemikalien und Textilwaren angeführt.

Kurserhöhung auf der Pariser Börse.

Paris, 25. Oktober. (PAT.) Die Pariser **Börse** hat auf die Mitteilung über den Sturz des Kabinetts Daladier unverzüglich durch eine bedeutende Erhöhung des Dollar- und des Pfundkurses reagiert. Am Dienstag vormittag wurde das Pfund mit 83,20, der Dollar mit 17,97 notiert.

Der Getreidemarkt der Woche.

Der Inlandsmarkt war bei fast sämtlichen Getreidearten in letzter Zeit wenig bewegt. Für Roggen besteht von seiten der Mühlen durchweg wenig Nachfrage. Die Roggenpreise liegen fast überall in Polen auf derselben Höhe, so daß ein Roggenmehlabsatz heute mit wesentlich größeren Schwierigkeiten verbunden ist. Als Käufer trat fast nur die P. Z. P. Z. auf, da die Militärbehörden auch schon vor einigen Tagen die Aufnahme ganz eingestellt haben. Das Angebot war an manchen Tagen trotz der niedrigen Preise verhältnismäßig sehr groß. In Weizen war die Nachfrage von seiten der Mühlen nicht besonders freundlich. Auch das Angebot war nur klein. Es ist wohl auch für die nächste Zeit kaum damit zu rechnen, daß sich die Preise in Weizen verbessern, weil der Mehlabsatz sehr stockt. In Gerste nahm das Angebot zu, dagegen gestaltete sich der Absatz nach dem Auslande noch schwieriger als vorher, da verschiedene Staaten Einfuhrverbote erließen und auch die Kontingente ziemlich aufgebraucht wurden. Auch für die nächste Zeit dürften die Preise kaum besser werden, so lange sich die Absatzmöglichkeiten nach dem Auslande nicht verbessern. In Hafer, wo schon ganz gute Preise zu erzielen waren, hat sich die Marktlage infolge des vergrößerten Angebotes verschlechtert, weil auch die Militärbehörden seit einiger Zeit nichts mehr aufnehmen. Man rechnet erst wieder Mitte November mit einem Einkauf. Im Verhältnis zum Vorjahre scheint Hafer wegen der niedrigen Preise weniger angebaut zu sein. Ein großer Teil wird wohl auch wegen der Futterknappheit bei den Produzenten selbst verbraucht.

Das Geschäft in Sämereien hat sich noch wenig entwickelt. Das Ernteergebnis in Rotklee scheint aber doch in diesem Jahre wesentlich schlechter zu sein. Die Abgeber sind in der Vorsaison zurückhaltender geworden, die Ernte scheint im Ganzen wohl nicht nur mengenmäßig, sondern auch qualitativ schlechter beurteilt zu werden. In Schwedenklee werden die Preise wohl auch etwas freundlicher als im Vorjahre liegen, dagegen ist wohl bei Weißklee mit einer nennenswerten Änderung nicht zu rechnen. In Serradella, doppelt gereinigt, prima Ware, wurde einiges gehandelt. Die Preise lagen wegen des zurückhaltenden Angebotes besser und werden wohl auch höher als im Vorjahre sein. In Wicken und Peluschken macht sich ebenfalls Nachfrage geltend. In guten Viktoriaerbsen bestehen seit einiger Zeite gute Absatzmöglichkeiten nach dem Auslande. Dagegen sind für geringe Erbsen nur wenig Verkaufsmöglichkeiten vorhanden. Auch für Grassaaten haben sich die Preise weiter erhöht.

In Futtermitteln scheint das Geschäft sich allmählich mehr zu beleben. In Kleie wurden verschiedentlich gute Umsätze getätigt. Auch ausländische Futtermittel, die im Verhältnis zum Vorjahre sehr günstig liegen, werden viel gekauft, speziell russische Sonnenblumenkuchen.

Die Nationalanleihe und ihre Zeichner.

Nach Feststellungen des Generalkommissars der polnischen Nationalanleihe stellt sich der eingezahlte Barbetrag auf die Obligationen der Anleihe bis jetzt auf 93 Mill. Złoty. Insgesamt sind auf die Nationalanleihe bisher rund 346 Mill. Złoty deklariert. Es sind also an Bargeld erheblich mehr eingezahlt worden, als die erste Rate der deklarierten Anleihesumme in Höhe von 1/8 der Gesamtsumme ausmacht. Die Mehrzahlung in bar erklärt sich daraus, daß eine ganze Reihe von Instituten, so beispielsweise die Staatsbanken, die gesamte Zeichnungssumme auf einmal eingezahlt haben.

Nach einer weiteren Berechnung stellt sich der Anteil der einzelnen Wirtschaftskreise und Bevölkerungsschichten an der Zeichnung der Nationalanleihe folgendermaßen dar:

Landwirtschaft	3,8 Prozent
Städtischer Grundbesitz	1,82 "
Handel	9,46 "
Kreditanstalten	10,76 "
Versicherungsanstalten	6,83 "
Industrie	14,11 "
Freie Berufe	2,7 "
Staatsbeamte	23,1 "
Arbeiter	20,74 "

An der Zeichnung nahmen insgesamt 1 347 000 Personen teil, wovon 66,05 Prozent auf die Gruppen Staatsbeamte und Arbeiter entfallen.

Der polnische Finanzminister hat in einer Unterredung erklärt, daß die ganze Anleihe zur Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalt im laufenden, wie im nächsten Budgetjahr dienen solle. Für Investitionen, deren Notwendigkeit das Finanzministerium einsehe, müßten andere Mittel bestimmt werden, um die sich die Regierung bemühe, und die sie zu erlangen trachte. Die Einkünfte aus der Nationalanleihe müßten gänzlich zur Sicherstellung der wichtigsten Staatsbedürfnisse reserviert bleiben. Auf die Frage, ob es nicht erwünscht wäre, die Namentlichkeit der Anleiheobligationen aufzuheben, erwiderte der Minister, daß diese Frage erst nach der Emission der Obligationen in Erwägung gezogen werden könne. Das Vertrauen, mit welchem die breitesten Schichten ihre Ersparnisse dem Staatsschatz anvertraut hätten, lege, so meint der Minister, der Regierung die Pflicht einer besonderen Sorge um die künftige Kursentwicklung der Anleihe auf. Daher müßten alle Entscheidungen unter diesem Gesichtswinkel getroffen werden.

Über den künftigen Voranschlag des Staatshaushaltes erklärte der Finanzminister Zawadzki folgendes: der nächstjährige Staatshaushalt werde sich ungefähr auf der Höhe des diesjährigen Budgets halten. Etwas niedriger werde er möglicherweise auf der Ausgabenseite ausfallen. Es werden an Ausgaben 2 165 441 340 Złoty und an Einnahmen 2 117 682 880 Złoty veranschlagt werden. Darin sind 175 Mill. Złoty Rückstände an Anleiheeinkünften enthalten. Der Fehlbetrag von 47 789 000 Złoty sei im Vergleich zum diesjährigen und vorjährigen Defizit sehr gering und lasse sich bewältigen.

Im Zusammenhang mit der Bereitwilligkeit einiger Anleihezeichner, die gezeichneten Beträge dem Polnischen Staat als Geschenk zu überlassen, wird vom polnischen Finanzministerium folgende Mitteilung herausgegeben:

„In den letzten Tagen wird von verschiedenen Personen und Institutionen, welche die Anleihe gezeichnet haben, ein Verzicht auf die ihnen zustehenden Obligationen zugunsten des Staatsfiskus erklärt. Dieses Vorgehen widerspricht, auch wenn es von den edelsten Beweggründen diktiert ist, dem Wesen der Anleihe selbst und kann dem öffentlichen Kredit Schaden zufügen. Der Polnische Staat hat sich an seine Bürger nicht um Almosen gewandt, sondern um einen Kredit, der das Vertrauen erfordert, daß die für die Anleihe eingezahlten Gelder mit den zustehenden Zinsen zurückerstattet werden. Wer demonstrativ auf die Obligationen Verzicht leistet, kann entgegen seinen besten Absichten den Eindruck erwecken, als ob diese Staatsverpflichtung keinen Wert für ihn darstelle. Besonders gefährlich ist es, wenn dieser Verzicht durch Korporationsbeschlüsse erfolgt, wo das Moment des moralischen Zwanges vorliegen kann. Dadurch wiederum könnte der Verdacht entstehen, daß die Staatsbehörden bei der Ausschreibung der Anleihe in Wahrheit eine getarnte Abgabe aufzwingen wollten. Es steht jedem frei, über sein Gut zu verfügen, so daß also auch der Anteilzeichner nach Erfüllung der Zeichnungsbedingungen und nach Empfang der Obligationen diese dem Staatsschatz oder einer öffentlichen Institution opfern kann. Das darf jedoch mit der Anleihezeichnung nicht in Verbindung gebracht werden. Aus diesen Gründen wird der Finanzminister vor Abschluß der Einzahlungen und Emission der Anleiheobligationen keine Erklärungen über einen Verzicht auf die aus der Anleihe sich ergebenden Berechtigungen zur Kenntnis nehmen.“ EWD.

Die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft um 136 Prozent gestiegen

Die vom Wissenschaftlichen Institut in Puławy veröffentlichten Untersuchungen über die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe Polens enthalten u. a. eine Zusammenstellung über die Verschuldung dieser Wirtschaften und führen die enormen Ausmaße der Krise auf dem flachen Lande in Polen deutlich vor Augen.

Die Verschuldung entwickelte sich bei Wirtschaften von 2 bis 50 Hektar wie folgt (je Hektar in Złoty):

1926	155,26
1927	210,77
1928	282,34
1929	342,25
1930	364,34

Aus der Zusammenstellung ergibt sich, daß die Durchschnittsverschuldung je Hektar bäuerlichen Grundbesitzes im Verlauf von nur 5 Jahren um 209,08 Złoty, das heißt um 136 Prozent gestiegen ist.

Der **Stand der Verschuldung im Jahre 1930** war am größten in der Wojewodschaft Pommerellen, wo der Hektar Land durchschnittlich mit 647,53 Złoty verschuldet war. Der niedrigste Stand war mit 115,50 Złoty in der Wojewodschaft Wilna zu verzeichnen. In der Wojewodschaft Posen betrug die Verschuldung durchschnittlich 477,12 Złoty je Hektar.

Die größte Verschuldung pro Hektar wiesen Wirtschaften auf, welche 2—3 Hektar Land besaßen. Dort betrug die durchschnittliche Verschuldung pro Hektar 540,28 Złoty. Es folgen die landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 5—10 Hektar mit einer Schuldenlast von 396,32 Złoty, hierauf die Wirtschaften von 30—50 Hektar mit 388,40 Złoty, usw. EWD.

Der Gesamtbetrag der polnischen Staatsschuld wird für den 1. Oktober 1933 auf 4 253,1 Millionen Złoty beziffert, von denen nur 249,6 Millionen Złoty bzw. 10 Prozent auf die innere Schuld entfallen; die neue 6prozentige Innere Anleihe ist hierbei allerdings nicht berücksichtigt. Im 3. Vierteljahr 1933 haben sich die äußeren Schulden des Staates um 287,5 Millionen Złoty vermindert, größtenteils infolge der weiteren Entwertung der angelsächsischen Währungen.

Dr. Schacht fordert internationales Vertrauen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte in einer längeren Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ u. a., daß jede Erholung des Handels und jede Rückkehr zur freien Wirtschaft in Deutschland, sowie in den anderen Ländern unmittelbar von dem Wiederaufleben des internationalen Vertrauens abhingen. Dr. Schacht sagte ferner, er glaube nicht an Zolltarife und halte das Ottawa-Abkommen für falsch. Er unterstrich die Wichtigkeit der Pfundentwertung für England und die englischen Besitzungen, erklärte aber, daß kein anderes Land seine Währung mit derselben Wirkung entwerten könne. Deutschland könnte z. B. hierdurch keinem ähnlichen Zweck dienen. England habe zwar den Goldstandard, aber nicht das Gold verlassen; denn das Pfund werde immer noch nach dem Goldmaßstab gemessen. Im Interesse des internationalen Vertrauens würde er wünschen, daß das Pfund auf seinem gegenwärtigen Stand festgesetzt werde. Ein Versuch, das Pfund auf einem höheren Stande zu stabilisieren, würde ein großer Mißgriff sein. Das Ergebnis einer Rückkehr zur alten Goldparität würde schlimmer als die Inflation sein; denn es würde bedeuten, daß alle in der entwerteten Währung abgeschlossenen Schulden in einer höheren Währung bezahlt werden müßten.

Zum Schluß sagte Dr. Schacht, solange das internationale Wirtschaftsvertrauen nicht wiederhergestellt werden könne, sehe er keinen anderen Weg für die Welt als eine Fortsetzung der gegenwärtigen Bestrebungen des wirtschaftlichen Nationalismus und der wirtschaftlichen Ausschließlichkeit, was ein direkter Gegensatz zu dem Ideal der größtmöglichen Freiheit im internationalen Güteraustausch sei.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 25. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 24. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,72, bar 57,64—57,75, Berlin: gr. Scheine 46,85—47,25, Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 383,00, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: 213,00, London: Ueberweisung 28,75.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,09 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,46 Zł., 1 Schweizer Franken 172,01 Zł., 100 franz. Franken 34,73½ Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,67 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,15.

Warschauer Börse vom 24. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,30, 124,61 — 123,99, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,35, 173,78 — 172,92, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,55, 360,45 — 358,65, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *) 28,91, — 28,63, Newyork 6,19, 6,22 — 6,16, Oslo —, Paris 34,87½, 34,96 — 34,79, Prag 26,46, 26,52 — 26,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 148,35, 149,05 — 147,65, Schweiz 172,69, 173,12 — 172,26, Wien —, Italien 46,95, 47,18 — 46,72.

*) London Umsätze 28,83—28,71.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,75.

Berlin, 24. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,907—2,913, London 13,525—13,565, Holland 169,23—169,57, Norwegen 67,98 bis 68,12, Schweden 69,78—69,92, Belgien 58,44—58,56, Italien 22,11 bis 22,15, Frankreich 16,40—16,44, Schweiz 81,17—81,33, Prag 12,41 bis 12,43, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47,05—47,25.

Produktenmarkt.

Warschau, 24. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,50—22,00, Sammelweizen 20,00—21,00, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 14,50—15,00, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 32,00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28,00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,00 bis 8,50, Leinkuchen 16,50—17,00, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Serradella —,— blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 13,00—14,00, Wicken 14,00—15,00, Winterrübsen 37,00—39,00, Sommerrübsen 38,00 bis 40,00, blauer Mohn 55,00—65,00, Leinsamen 33,00—35,00.

Umsätze 5140 to, davon 3300 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 24. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 189,00, loco Station —,—, Roggen, märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 153,00, loco Station —,—, Braugerste 188,00—195,00, Futter- und Industriegerste —,— Hafer, märk. 145,00—153,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,00—32,00, Roggenmehl 20,75—21,75, Weizenkleie 10,90—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 40,00—45,00, Kl. Speiseerbsen 34,00—38,00, Futtererbsen 19,00—22,00, Peluschken 17,00—18,50, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 11,50, Trockenschnitzel 10,10—10,25, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 8,30, loco Stettin 8,60, Raps —,—, Kartoffelflocken 13,50—13,70.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	20 to	14.50	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	38 to	19.75—20.20	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	75 to	14.25	Folgererbsen	— to	—.—
Buchweizen	— to	—.—	Senf	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	22.50—24.50
Weizen	21.00—21.75	Folgererbsen	23.00—25.00
Braugerste	15.00—16.00	gelber Klee, gesch.	85.00—90.00
Mahlgerste	13.50—13.75	Leinkuchen	18.50—19.50
Hafer	13.50—13.75	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenmehl 65%	21.50—22.25	Sonnenblumenkuch.	18.50—19.50
Weizenmehl 65%	31.50—33.50	blauer Mohn	60.00—62.00
Roggenkleie	9.00—9.50	Senf	34.00—36.00
Weizenkleie	8.50—9.00	Leinsamen	35.00—37.00
Weizenkleie grob	9.00—9.50	Wicken	13.00—14.00
Raps	33.00—35.00	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13
Winterrübsen	35.00—37.00	Speisekartoffel	2.25—3.00
Peluschken	12.50—13.50	Peluschken	12.50—13.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	825 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	25 to
Weizen	279 to	Speisekartoff.	15 to	Peluschken	15 to
Mahlgerste	465 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	291 to	weißer Mohn	— to	L.- u. Rapskuch.	— to
Roggenmehl	— to	Rotklee	— to	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	23 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	11 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Wicken	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	21 to	Wundklee	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	33 to	Gerstenkleie	45 to	Gersten-Schrot	— to
Raps	30 to	Serradella	— to	Trockenschnitzel	20 to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to		

Gesamtangebot 2255 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	405 to	14.75
	75 to	14.68½

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.25—19.75	Senf	37.00—39.00
Roggen	14.50—14.75	Blauer Mohn	58.00—62.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Gerste 675—685 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Braugerste	15.75—16.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer	13.25—13.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.00—9.50	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.25—9.75	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Speisekartoffeln	2.45—2.70	Sojaschrot	22.00—22.50
Viktoriaerbsen	21.00—25.00	Klee, rot	130.00—150.00
Folgererbsen	22.00—25.00	Klee, weiß	90.00—120.00
Sommerwicke	14.00—15.00	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Peluschken	13.00—14.00		
Leinkuchen	17.00—18.00		
Winterraps	39.00—40.00		
Rapskuchen	14.50—15.00		
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13½		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1035 to, Weizen 30 to, Gerste 140 to, Hafer 15 to, Roggenkleie 60 to, Weizenkleie 30 to, blauer Mohn 16,5 to, Pflanzkartoffeln 10 to, Fabrikkartoffeln 75 to, Kartoffelflocken 10 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Brau- und Mahlgerste ruhig, für Hafer schwach.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 24. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 450 Rinder (darunter 42 Ochsen, 120 Bullen 288 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 477 Kälber, 1880 Schweine, 162 Schafe; zusammen 2969 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—74, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 66—70, Mastkühe 56—60, gut genährte 42—44, mäßig genährte 28—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—74, Mastfärsen 60—64, gut genährte 50—56, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—44.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 64—70, gut genährte 56—62, mäßig genährte 46—54.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 102—106, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 94—98, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 88—92, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 78—84, Sauen und späte Kastrate 84—92. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 24. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: 1 Ochsen, 23 Bullen, 111 Kühe; zusammen 135 Rinder, 66 Kälber, 78 Schafe, 1724 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,— ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—28, fleischige 18—20, gering genährte bis 10—12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—37, vollfleischige 30—31, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 42—46, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 25, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—40, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—37, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 36—40.

Bacon-Schweine 27.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.